

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen monatlich 1,50 M. incl. Postgebühren.
Eingetr. Post. Zeitungsführer Nr. 3546.
Redaction und Druckerei: Unterstadt 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt über dem Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufträgen Rabatt.
Kleinanzeigen: 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg.
Spalten: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Sammelk.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 103.

Samstag, den 2. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 12. Verlosung behufs Rückzahlung auf die früher 4 % jetzt 3 1/2 % Stadtanleihe vom 15. August 1883 im Betrage von 3,088,200 M. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchst. P à 200 M. Nr. 66 67 68 69 70 151 370 371 407 408 511 562 645 689 700 731 732 754 774 781 805 807 839 856 857 881 901 und 913.

Buchst. Q à 500 M. Nr. 12 49 96 111 241 324 337 338 339 436 535 640 und 694.

Buchst. R à 1000 M. Nr. 65 109 197 198 257 258 370 472 494 589 635 737 805 886 965 1000 1076 und 1219.

Buchst. S à 2000 M. Nr. 5 65 133 233 und 357.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1896 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei dem Bankhause S. Bleichröder zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

1. Per 1. Juli 1891 Buchst. P. Nr. 313 über 200 M.
2. „ 1. „ 1892 „ P. Nr. 314 „ 200 M.
3. „ 1. „ 1894 „ P. Nr. 315 „ 200 M.
4. „ 1. „ 1895 „ P. Nr. 255 u. 837 über je 200 M.

„ Q. Nr. 92 über 500 M.

„ R. Nr. 585 über 1000 M.

und „ S. Nr. 204 über 2000 M.

Wiesbaden den 6. December 1895.

Der Magistrat: v. J. Beil.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Kirchhofgasse und dem Römerberg die dem neuen Canalisationssystem entsprechenden Canäle im Anschlusse an den Hauptammelcanal fertig gestellt sind, sind die bebauten Grundstücke dieser Straße nach diesen Canälen zu entwässern.

Insbefondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterlosets) unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Strahencanal abzuführen. Sämmtliche noch vorhandene trockene Abtritte sind in vorchriftsmäßige Spülabtritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt 1 der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der Kirchhofgasse und des Römerbergs hierdurch aufgefordert, die nach Vorstehendem notwendigen Entwässerungsarbeiten und zwar bezüglich der Kirchhofgasse in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli, bezüglich des Römerbergs in der Zeit vom 16. Juni bis 16. Juli dieses Jahres zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbureau (Rathhaus, Zimmer Nr. 57) Anzeige zu erstatten, damit die notwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 20. April 1896.

Königliche Polizei-Direction.
Schütte.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 27. April 1896.

Stadtbaunamt, Abth. f. Canalisationswesen:

Frensch.

Eine Bekanntmachung, betr. Kosten-Tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden Hausanschlüsse Kanäle, wird im 2. Blatt, Seite 10, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bekanntmachung.

Der von der Albrechtstraße nach der Herderstraße ziehende Feldweg Nr. 9039 des Lagerbuches wird, nachdem in dem gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 durchgeführten Verfahren Einwendungen nicht erhoben worden sind, von der Albrechtstraße bis an die Nordgrenze des Grundstückes der Frau Philipp Frey Wwe. hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 25. April 1896.

Der Oberbürgermeister

zu Vertr.: Körner.

Städtische Volksschulen.

Schreib- und Aufsatzhefte betreffend.

Durch Verfügung vom 6. Februar d. Js. J. Nr. II 964 hat die Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schul-sachen folgendes angeordnet:

1. Die Städtische Schuldeputation hat bezüglich der Beschaffenheit der in den Volksschulen zu gebrauchenden Hefte, insbesondere über das Format und die Ausstattung derselben, allgemeine gültige Vorschriften zu erlassen;
2. Hefte, welche diesen Vorschriften entsprechen, dürfen, welchen Ursprungs sie auch sein mögen, von dem Gebrauche nicht ausgeschlossen werden.

Geschäftsinhaber, welche die in den städtischen Volksschulen gebrauchten Schreib- und Aufsatzhefte anzufertigen gedenken, können einen Abdruck der von der Schuldeputation erlassenen diesbezüglichen Vorschriften im Rathhause, Zimmer Nr. 24, unentgeltlich in Empfang nehmen. Musterhefte, die im Auftrage der Schuldeputation von dem Lithographen D. Hefelbacher, Gemeindebediensteten 4 hier, angefertigt worden sind, können von dieser Firma bezogen werden.

Die Herstellung der Hefte ist freigegeben. Nur sind die fertiger gehalten, Probehefte der städtischen Schulinspektion zur Begutachtung vorzulegen und, nachdem festgestellt worden, daß die Hefte den Vorschriften der Schuldeputation entsprechen, dies durch einen Vermerk auf der Titelseite der Hefte anzugeben.

Wiesbaden, den 29. April 1896.

Der städt. Schulinspector: Rinkel.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Zinsen der Luise Abegg-Stiftung soll zur Bestreitung des Schulgeldes für bedürftige und durch Fleiß, Betragen und Fortschritte sich auszeichnende Zöglinge der hiesigen Oberrealschule, der höheren Töchterschulen und der Mittelschulen verwendet werden. Die hierauf gerichteten Gesuche für das Schuljahr 1896/97 sind bis zum 16. Mai bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 30. April 1896.

Der städt. Schulinspector: Rinkel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden die Nachlasssachen des Kaufmanns Karl Ludwig Copet, als: 1 silb. Remontoiruhr, 1 Hand- u. 1 Reisekoffer, guterhaltene Kleidungsstücke und Leibwäsche in dem Dachstock des Rathhauses hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

Im Austr.: Brandau,

Magistr.-Secr.-Assist.

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofgasse ist von heute ab an Wochentagen von Vormittags 6 Uhr bis Abends 9 Uhr und an Sonn- u. Feiertagen von Vormittags 6 bis Nachmittags 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

Der Direktor der Wasser- u. Gaswerke:

Muchall.

Laden-Verpachtung.

In der alten Colonade am Curhause sind mehrere Verkaufsläden, zum Theil mit Wohnräumen, sofort anderweitig zu vermieten.

Die Läden werden u. a. auch zur Verkaufs-Ausstellung von frischen Blumen, an Cigarrengeschäfte u. abgegeben und können die Verpachtungs-Bedingungen bei der unterzeichneten Direction eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. März 1896.

Städtische Cur-Direction:

Ferd. Heyl, Cur-Director.

Freiwillige Feuerwehr.

Unser langjähriger Kamerad Herr

A. Schwarburger

ist gestorben.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 2. Mai l. J., Nachmittags 5 Uhr**, vom Sterbhaufe Zimmerstraße 8 aus statt und werden die Herren Führer der Feuerwehr (ohne Uniform) dazu eingeladen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

Der Branddirector: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Zuges, sowie die Führer dieses und des 3. Zuges, werden hierdurch aufgefordert, zum **Umtausch der Messinghelme** sich mit denselben auf dem Feuerwehrbureau in den Dienststunden von 8 bis 1 Uhr an den Wochentagen einzufinden.

Wiesbaden, den 2. Mai 1896.

Der Branddirector: Scheurer.

Heute Samstag von Vorm. 7 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Schweines zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

1097* Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 1. Mai 1896.

Geboren: Am 25. April dem Kaufmann Friedrich Baum e. S. — Am 24. April dem Tapezierer Carl Schäfer e. T. N. Anna Catharina. — Am 30. April dem Tagelöhner Anton Vogt e. T. N. Magdalena-Philippine. — Am 26. April dem Lademeister-Aspiranten Julius Karp e. S. N. Wilhelm Julius. — Am 29. April dem Schlossergehilfen August Carl e. S. N. Ludwig Carl. — Am 27. April dem Fabrikarbeiter Jakob Dippe e. S. N. Wilhelm Max. — Am 27. April dem Schreinergehilfen Ludwig Dauer e. T. N. Marie.

Aufgeboren: Der Küsergehilfe Heinrich Karl hier mit Elisabeth Mary hier.

Verheiratet: Am 30. April der Königl. Kammermusiker Euphones Ghisla hier, mit Amalie Elfette Magdalena Jbend hier. — Der Trompeter im Dragoner-Regiment Nr. 13, Carl August Ostrowski zu Reg., mit Antonia Catharina Leicher daselbst.

Gestorben: Am 29. April Luise Caroline Hermine, geb. Dunkelberg, Ehefrau des Privatiers Johann Philipp Wink, alt 59 J. 11 M. 8 T. — Am 30. April der Pferdehändler Gerzon Blumenthal, alt 66 J. 1 M. 3 T. — Am 1. Mai der Herrschneider Peter Josef Wiefemann, alt 26 J. 1 M. 10 T. — Am 1. Mai Mathilde Cornelia Susanne, geb. Blom van Hensdelf, Ww. des Kaufmanns Abraham Jacob Broes Koopmans von Tribbergen bei Utrecht in Holland, alt 66 J. 5 M. 8 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 2. Mai 1896.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lästner.

1. Erviti-Marsch . . . Komzak.
2. Vorspiel zu „Romeo und Julie“ . . . Gounod.
3. III. Finale aus „Robert der Teufel“ . . . Meyerbeer.
4. Drei Tänze zu „Henry VIII“ . . . German.
- a) Mohrentanz, b) Schäfertanz, c) Fakeltanz.
5. Polemische Takte, Walzer . . . Kéler-Béla.
6. Ouverture zu „Die Hochzeit des Camacho“ . . . Mendelssohn.
7. Erinnerung an C. M. v. Weber, Fantasie . . . Lysberg.
8. Fest-Polonaise . . . Lassen.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Marche héroïque Saint-Saëns.
2. Ouverture zu „Der Widerspänstigen Zähmung“ Goetz.
3. Improvisation in C-moll Frz. Schubert.
4. Walzer aus dem Ballet „Dornröschen“ Tschaikowsky.
5. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ Wagner.
6. Méditation über ein Præludium von J. S. Bach Gounod.
7. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
8. „Bin schon da“, Schnell-Polka aus „Der Obersteiger“ Zeller.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechnen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt. Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 1. Mai 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Agir.	Nassauer Hof.
Gebhard, Frau. Clarens	Mrs. Schoeverling New-York
v. Helfreich u. Fr. Petersburg	Miss Rolff
Hotel Bellevue.	Brocius Philadelphia
Nott u. Fr. Köln	Mrs. u. Miss Groft Philadelphia
Hotel und Badhaus Block.	Marekwald, Dr. med. Kreuznach
Mad. Backer-Willink Breda	
Schwarzer Bock.	
Roegner, Frau. Görlitz	Nonnenhof.
Dr. Mittenzwey Eisenach	Bing, Kfm. Mannheim
Jaenisch, Frau u. Sohn	Rüssel, „ Köln
Kaiserslautern	Diening, Kfm. u. Frau Köln
Zwei Böcke.	Freund, „ Wien
Gebhard u. Frau Eschwege	Koerfer, „ Köln
Hotel Bristol	Loeser, „ Bernburg
Vogelsang, Fr. Lausanne	
Annecke u. Toch. Berlin	Hotel du Nord.
Cölnischer Hof.	Courth, Justizrath u. Frau Düsseldorf
Mayer München	Henomont, Hauptmann a. D. u. Tochter Düsseldorf
Hotel Dahlheim.	Zesch, Schauspieler Stettin
Keisselitz, Frau Leipzig	Hotel Oranien.
Oietenmühle.	Bles, Consul Manchester
Dr. Kasche, Arzt Berlin	Haberland, Rittmeister Durlach
Bernhardt, Kassen-Vorsteher der deutsch. Bank Berlin	
Hotel Einhorn.	Pariser Hof.
Salomon, Kfm. Oedenkirchen	von Rosengarten-Vatachas, Beamter Warschau
Greiner, „ Coburg	de Pohenow, General-Major Warschau
Weber, „ Berlin	
Vogler, „ Köln	Pfälzer Hof.
Müller, „ Hannover	Schäfer Flact
Engel, „	Leobold Kettenbach
Badhaus zum Engel.	Gabelmann Friseur
Huste u. Frau Dresden	Naumann Döbeln
Hoeltz, sen., Kfm. Naumburg	
Krieg m. Fam. Leipzig	Zur guten Quelle.
Boege, Fr. Hannover	Stroh, Kfm. Kiel
Englischer Hof.	Rettyb, Fr. Kaiserslautern
Nagel u. Frau Elberfeld	Schäfer, Fr. Meisenheim
Kleyff, Kfm. Warschau	Karthariner, Dr. med. Würzburg
Grüner Wald.	Quellenhof.
Hellwig Frankfurt	Oppenhäuser Banne
Dr. Thomer Dachau	Weilburg, Kfm. Fulda
Schmidt, Fabrik. Darmstadt	Sommer Altenburg
Neuburger, Stuttgart	Quisisana.
Herrmann, Kfm. Cassel	Goldschmidt u. Frau Hamburg
Inkamp, „ Amsterdam	Hahn m. Fam. Berlin
Hofacker, „ Stuttgart	Wolff m. Fam. Petersburg
Ziethen, Hauptm. Berlin	Gasthaus Rheinbahnhof.
Springmann, Kfm. Barmen	Himmelreich Rudolstadt
Zoelsch, Fabrik. Köln	Kürsten Leipzig
Hotel zum Hahn.	Hohlmann „
Weisse u. Frau Leipzig	Dölle „
Hotel Hohenzollern.	Rhein-Hotel.
v. Niezabitowsky u. Sohn	Wend, Kfm. Strassburg
	Graf von Helldorf Wollmirstadt
Dr. Veit Berlin	von Helldorf, Maj. a. D. Posen
Simons Neuss	
Kaiser-Bad.	Römerbad.
Möller, Kfm. Cassel	Simon Halle
Hotel Kaiserhof.	Flatow, „ u. Frau Berlin
Frhr. v. Wachendorf u. Frau m. Bed. München	Hotel Rose.
Meyer m. Tochter Leipzig	Polenow, General Warschau
Kray, Frau Berlin	von Rosengarten
Raymond London	Class, Fbkt. Heilbronn
Goldene Kette.	Lang, Fr. „
Küter, Wachtmeister Berlin	Fitzharding, Morton Bournemouth
Badhaus zur Goldenen Krone.	Horn, Bürgerm. Christiania
Becker, Frau u. Tochter Grever	Halvorsen u. Frau „
Einstaedter	Löwenadler, Ingen. Jönköping
Königshofen-Grabfeld	Armitsteadt Wien
Weisse Lilien.	Cohn u. Frau Breslau
Ort Bamberg	Goldenes Ross.
Hotel Minerva.	Michel, Kfm. Hanau
Müller, Fr. Blankenburg	Weisses Ross.
Dehn, Rent. Bradford	Honrath, Priv. Berlin
Heydenreich-Waltersdorf,	Honrath, Kfm. „
Premier-Lieut. Hagenau	

Alberti, Kfm.	Fischer, Frau Trier
Diedrich, Fr. Braunschweig	Herrmann Trier
Graef, Kfm. Leipzig	
Wölfling, Photogr. Magdeburg	Taunus-Hotel.
Heinecke, Frau Braunschweig	Schüller, Kfm. Düren
Schützenhof.	Tellenbach, Rent. Cöln
Vogel, Frau München	Simon Zigau, Bankier Cöln
Pampus, Kfm. Witten	Zetsche, Kfm. Gera
Süssenguth, Frau Göttingen	Reinke, Zahlm. m. Frau Diez
Meineth, Frau Oberlahnstein	Schiffer, Kfm. Solingen
Weisser Schwan.	Ketscher u. Frau Pirna
Nissen, Optiker Helsingfors	Prentier, Fr. York
Meller, Ingen. „	Miss Faris Armagh
von Sack, Oberst-Lt. u. Frau Altenburg	Miss Picko Brüssel
Altendorf, Kfm. Birmingham	Hauptmann u. Frau Berlin
Rading, Buchdruckernbes. u. Frau Berlin	Giavani, Lieut. m. Bed. Diez
Philipp, Frau Offenbach	Andreoli, Rent. Haag
Hotel Schweinsberg.	Hotel Victoria.
Rosier, Kfm. Limburg	Baron Degen, Ass. Hannover
Müller, Kfm. Kreuznach	Dr. med. Bardach u. Frau
Windeluf, Kfm. Cöln	Bad Kreuznach
Bauman, Kfm. München	Stackmann, Landrath m. Frau Wetzlar
Schmidman u. Frau Marburg	Lösewitz, Gutsbes. Riga
Frecke, Kfm. Leipzig	Marcus, Consul Kopenhagen
Hotel Tannhäuser.	Mrs. Lucas England
Wedekind, Kfm. Norden	Aron, Kfm. Berlin
Jaschek, „ Tempelhof	
Ziepert, Kfm. Schwetzingen	Hotel Weiss.
Baum, „ „	Körting, Ingen. Leipzig
Fritsch, „ Essen	Metzler, Kfm. Frankfurt
Löwenberger, Kfm. Weinheim	Welcker, Rent. Berlin
Wolf, Kfm. Darmstadt	In Privathäusern:
Floek Baumstr. „	Prof. Dr. Pagenstecher's Augenklinik.
	Mrs. Cooper Rochester
	Rudolf u. Frau England
	Geisbergstrasse 14.
	ausdem Winkel, Priv. Dresden

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Hauptkasse der Nass. Landesbank zu Wiesbaden werden am Montag den 4. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr auf der Ziegelei Geisbergstrasse 46 hierelbst

10000 Stück Blend- und Façonsteine

öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

3948

Kuhn, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Dogheimerstrasse 11/13 dahier

12 Kleider-, 3 Confol-, 2 Spiegelschränke, 15 Kommoden, 4 Waschkommoden, 1 Büffet, zwei Schreibsecretäre, 3 Verticow, 2 Tische, 2 compl. Betten, 16 Sopha's, 5 Nähmaschinen, 4 Eessel, 6 Regulateure, 4 Bilder, 3 Spiegel, 1 Exemplar Meyer's Conv. Lexicon, 1 Etager, 4 Koffer, ein Schließkorb, 1 Herbstpaletot, 1 Doppelflinte, ein Symphonium, 1 Troden-, 1 Champoinapparat, 6 Centner Leder, 1 Ballen Concept-, 1 Ballen Gangleipapier, 1 Eis-, 1 Kaffenschrant, 2 Altkenschränke, 1 Badeeinrichtung, besteh. aus Wanne und Ofen, 1 Landauer, 1 Halbverdeck, 1 Pferd u. a. m., sowie 1 Glaschrant

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung des letztgenannten Gegenstandes findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

3952

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstrasse No. 11/13 hier:

2 vollst. Betten, 1 Confolchen, 1 Sopha, 1 ov. Tisch mit Decke, 1 zweithüriger Kleiderschrant, 1 Confol mit Spiegel, 2 Ofenschirme, 1 Nachttisch, 1 Waschkonfol, 1 Spiegel, 1 Kanapee, 6 Rohrstühle, 3 Bilder, 1 Kommode, 1 Schneiderstisch, 4 Kistchen Suppeneinlagen u. s. w.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. (Die Versteigerung ist sicher).

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

3951

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. Mai 1896, Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden an der Platterstrasse, oberhalb des alten Friedhofes, folgende Gegenstände als:

2 eiserne Schub- und 1 hölzerner Steinfarren, 1 Eimer, 3 Bütteln und 1 Deckel, 11 Profilstücken, 10 Profillatten, 1 Speisepfanne, 230 Bolzen, 50 Schablonen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

3954

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

die öffentlichen Impfungen für 1896 betreffend.

Am 6. Mai d. J. beginnen die diesjährigen öffentlichen Impfungen und finden jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 5–6 Uhr im Zimmer No. 16 des neuen Rathhauses statt.

Der Eingang zum Impflocal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“. Kinder dürfen aus einem Hause, in welchem Fälle von Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Scharlach, rosenartige Entzündung zur Impfung vorkommen, zu den Impfungen an den oben genannten Tagen nicht gebracht werden. Erwachsene haben sich aus solchen Häusern an diesen Tagen ebenfalls vom Impftermin fernzuhalten.

Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern findet später statt und werden öffentliche Bekanntmachungen hierüber f. z. ergehen.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermin vorzustellen. Nachschau findet um 5 Uhr, Impfung um 5 1/2 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des vorgeschriebenen Impfscheins aus dem Impflocal entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern, Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen. Andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1895 geborenen Kinder soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgefallen oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 27. April 1896.

466 Königl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlocale Dogheimerstr. 11/13 hierelbst folgende Gegenstände als:

1 Bücherchrant, Toilettenspiegel, 1 Büffet, 1 Trümeau, 1 Secretär, 1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Geräthschrant, 1 Tisch, 1 Rohrstuhl, 2 Sopha, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 3 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 1 Theke, 1 Ladenschrant, versch. Ballen Concept-, u. Pergamentpapier, 1 Faß Weinessig, 1 Kist. Limbg. Rahmläse, 8 K. Cigarren, 1 Drehbank, 1 Kochstange, 4 Kannen Lack und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

3953

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Aachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1895.

Grundkapital	Mt. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1895	„ 10,838,746.40
Zinsen-Einnahme für 1895	„ 584,829.20
Prämien-Ueberträge	„ 6,239,018.90
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„ 4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„ 900,000.—
Car-Reservefonds	„ 1,297,627.50
	Mt. 32,853,222.—

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1895

Mt. 6,400,190,199.—

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.

Agenten der Gesellschaft:

Wilhelm Auer, Hauptagent, Wiesbaden, Karlstraße 31.
 Aug. Klein, Rechtsconsulent, Wiesbaden.
 J. G. Grebe, Bureauhilfsarbeiter, Wiesbaden, Drudenstr. 3.
 Heinrich Scheurer, Viehhändler, Mainzerstraße 20.
 Wilh. Wendel, Heilgehilfe, Biersdorf.
 Jacob Schroeder, Bürgermeister a. D., Bredenheim.
 Carl Höhl, Kaufmann, Elville.
 Wilh. Richter II., Zimmermeister, Hirsheim a. M.
 Georg Arzbacher, Rathsschreiber in Hirschheim a. M.
 Ph. Maus, Kfm., Idstein i. T.
 Lorenz Maus, Schmied, Idstein.
 Wilh. Götz, Wagnermeister, Naurod.
 Christian Friedr. Sals, Landwirth, Nordenskiöld.
 Carl Rudolph, Kaufmann in Schierstein.
 Peter Heinemer, Schuhmachermeister, Sonnenberg.
 Jos. Mühs, Färber, Wehen i. T.

Schuh-Versteigerung.

Heute Samstag, nur Vormittags von 9–12 Uhr versteigere ich im Auftrag ca. 300 Paar Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren, Mädchen, Knaben, und Kinder

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in dem Locale

7 Schwalbacherstrasse 7.

Adam Bender,

3944

Auctionator.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 103.

Samstag, den 2. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Der erste Streich gegen das Ministerium Meline.

2. Paris, 30. April.

Vor überfüllten Tribünen verlas heute in der Kammer Ministerpräsident Meline die Erklärung des neuen Ministeriums:

„Wir verheimlichen uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe, aber es giebt Stunden, wo Politiker, wenn sie dem Lande wirklich ergeben sind, die Verpflichtung haben, die Verantwortlichkeit der Regierung zu übernehmen. (Beifall.) Wir werden klar sagen, was wir wollen und wohin wir gehen. Wir streben zunächst ein Friedenswerk an, indem wir die unentbehrliche Harmonie der öffentlichen Gewalten herstellen wollen. (Beifall.) Die Kammer, die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgeht, übt einen vorwiegenden Einfluss auf die allgemeine Leitung der Politik aus. (Hohngelächter der Sozialisten; Beifall im Centrum; die Sozialisten rufen: Das ist eine hübsche Dreistigkeit!)

Meline läßt die Zwischenrufe ruhig vorübergehen und fährt dann fort: Aber es ist unmöglich, ohne die Mitwirkung des Senats gesetzgeberisch zu wirken. Diese Thatsache macht die theoretischen Streitfragen unnütz. Wir appellieren an den wechselseitigen guten Willen, der bisher alle Schwierigkeiten beseitigt hat. (Beifall.) So hoffen wir, die Spuren des letzten Konflikts auszutilgen. Wir sind überzeugt, daß die Kammer eine republikanische Majorität enthält, die fest entschlossen ist, allen Zwist zu vergessen, um an demokratischen sofort durchführbaren Reformen zu arbeiten; sie wird besonders die die Arbeiter betreffenden Geseze durchberathen. Wenn man das Ideal der Gerechtigkeit und Solidarität anstrebt, so versperrt man am sichersten den Weg der revolutionären Lehren. (Lärm bei den Sozialisten.)

Meline hebt sodann die Reformen hervor, die nach Ansicht des Cabinets an erster Stelle eine Lösung erheischen und nennt die Aenderung der Gebäudesteuer und der Erbschaftsteuer als Reformen, die die Regierung mit Thatskraft verwirklichen werde. Im Budget für 1897 werde ferner das Cabinet ein System von Reformen vorschlagen, das ohne Willkür eine bessere Vertheilung der Lasten sichern solle. Ein besonderes Augenmerk werde die Regierung auf die Hebung der Landwirtschaft und auf das Heer und die Marine richten, auf denen die theuersten Hoffnungen des Vaterlandes ruhten.

Um das Werk der nationalen Vertheidigung zu vollenden, werde das Cabinet den Vorschlag machen, eine Colonialarmee zu begründen, zumal da die Kammer die Vorarbeiten dazu schon gefördert habe. In wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht seien Vorlagen über Regelung der Arbeitszeit, die Verantwortlichkeit bei Unfällen der Arbeiter, Begründung von Pensionscassen für Arbeiter und Aehnliches beabsichtigt. Also begrenzt, werde das gesetzgeberische Werk des Parlaments fruchtbare und dauernde Ergebnisse hinterlassen. Meline endet mit der Versicherung, daß diese weise und feste Politik auch Frankreichs Bündniß nach außen sichern werde. „Das arbeitende Frankreich ist der Aufregungen, die ein Ende haben müssen, müde. Entschlossen, dem Wohle des Vaterlandes zu dienen, hat das Cabinet seine schwierige Aufgabe übernommen.“ (Beifall im Centrum.)

Sofort nachdem Meline geschlossen, theilt Kammerpräsident Brisson mit, daß drei Interpellationen und zwar von den Deputirten Goblet, Gauthier de Clagny und Henri Ricard eingegangen seien. Da die Regierung sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt, begründet Goblet seine Interpellation über die Bildung des neuen Cabinets. Redner erklärt, er sei erstaunt, daß man das Cabinet gegen alle parlamentarischen Regeln gebildet habe. Beshalb habe man nun die Verfassung verletzt? Das Cabinet Meline aber sei eine wahre Verfassungsverletzung. (Lärm im Centrum.) Abg. Deschamels kritisiert eingehend das Ministerium Bourgeois, dessen einziger Gedanke die Einkommensteuer gewesen sei, und zum Schluß erklärt er, es sei der schmachlichste Fehler des Cabinets gewesen, daß es geglaubt habe, nicht fortschrittlich genug erscheinen zu können.

Henri Ricard erklärt, die Anwesenheit des Cabinets Meline auf der Ministerbank sei ein Verstoß gegen die republikanische Tradition.

Gauthier de Clagny erklärt, daß die angedeuteten Reformen nur möglich seien, wenn man mit der Verfassungsburchsicht beginne. Meline antwortet, die von Gauthier de Clagny aufgeworfene Frage sei zu schwer-

wiegend und müsse vertagt werden. Den Ausführungen Goblets erwidert er: „Ich habe nicht die Annahme, ein Begründer der Republik sein zu wollen, aber ich habe ihr stets ehrlich und treu gedient.“

Bourgeois, von stürmischem Beifall begrüßt, wendet sich scharf gegen die neuen Minister und verlangt die Einberufung des Congresses zur Auslegung der Verfassung. Wenn die Regierung dieses Mittel wählen will, werden sie der Redner und seine Freunde loyal unterstützen; wenn nicht, so müssen sie ihr das Vertrauen verweigern und das Land zum Richter anrufen. Dreifache Beifallsalve auf der Linken.

Ministerpräsident Meline findet eine seltsame Ironie darin, daß Bourgeois von dem jetzigen Ministerium die Verfassungsrevision verlangte, die er selbst nicht habe machen wollen. (Stürmischer Beifall im Centrum. Bourgeois ruft: Ich konnte die Revision nicht beginnen, weil man mir die Rechte abschneidet!) Meline erklärt, er werde nicht dem von Bourgeois angegebenen Wege folgen. Die Kammer möge wählen zwischen einer Politik des Konflikts der öffentlichen Gewalten und der Politik des Friedens.

Nach weiterer Debatte gelangt eine Tagesordnung zur Annahme, in welcher die Souveränität des allgemeinen Stimmrechts festgestellt wird. Eine zweite Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, wird mit 231 gegen 196 Stimmen angenommen. (Stürmischer Beifall im Centrum.) Die gesammte Tagesordnung wird mit 299 gegen 256 Stimmen angenommen. Die Kammer beschließt mit 323 gegen 206 Stimmen, sich bis zum 28. Mai zu vertagen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 1. Mai.

Die Arbeiten des Reichstags.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Ueber das parlamentarische Programm liegt jetzt folgender Plan vor: Auf die Berathung des Börsengesetzes folgt die Justiz-Novelle, über welche Abgeordneter Lenzmann (fr. Sp.) einen 150 Seiten starken Bericht verfaßt hat. Es ist zu hoffen, daß nun endlich die unschuldig Verurtheilten zu ihrem Rechte kommen, und die Verurteilung gegen Strafkammerurtheile eingeführt wird. Dann folgt die Zuckersüßworbelle, über welche man sich, wie vorhergesehen, in der Commission doch geeinigt hat; des Weiteren das Margarine-Gesetz. Das sind alles zweite Lesungen. In dritter Lesung erscheint die Gewerbeordnungs-Novelle, voraussichtlich unter Zuzunahme einer Reihe einschneidender Beschlüsse über das Verbot des Detailreisens. In erster Lesung kommen: der Nachtragsetat (200 000 Mk.), die Umwandlung der Halbbataillone und der japanische Handelsvertrag. Man sieht, daß der Reichstag reichlichen Stoff hat, um noch nach Pfingsten versorgt zu sein. Ganz zu schweigen von den zahlreichen Anträgen aus dem Hause und dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Dessen Commission wird bestimmt bis Pfingsten fertig; ob das Reichstagsplenum sich aber in dieser Tagung an das große Werk heranwagt, steht dahin. Von einem vorzeitigen Schluß der Session im Mai kann nicht die Rede sein. Die Regierung besteht, wie ich erfahre, entschieden auf der Durchberathung der erwähnten Vorlagen, ausgenommen natürlich das Bürgerliche Gesetzbuch.

Keine Kaiserreisen!

Der „Hamb. Corresp.“ bestätigt, daß Kaiser Wilhelm die ungarische Millenniumsausstellung nicht besuchen werde. Dasselbe Blatt kann ferner melden, daß der Kaiser auch der diesjährigen Regatta in Godes nicht beizubewohnen werde. Das war nach den tollkühnen Ausfällen der englischen Presse wohl selbstverständlich.

Mit dem Adel im deutschen Offizier- und Beamtenstand

befähigt sich Prof. v. Schulte-Bonn im Maiheft der Dtsch. Revue. Er weist nach, daß nach der preussischen und württembergischen Rangliste sich unter den höheren Offizieren bis zum Major neben 1130 bürgerlichen 948 adlige, 146 freiherrliche, 74 fürstliche und gräfliche, 23 reichsständische und 58 aus regierenden Häusern apantagierter Vögte befinden. Dagegen beträgt die Zahl der Adeligen unter den Staatsbeamten in Preußen, Württemberg, Baden und Hessen nur 5,98 von Hundert.

Die Nummerierung der neuen Regimenter nach der Umwandlung der 4. Bataillone: Für das Gardekorps wird ein neues 5. Garderegiment z. F. und ebenso ein Garderegiment Nr. 5 entfallen, auf das 1. Armeekorps die Regimenter 146, 147, auf das 2. Nr. 148, 149 z., auf das 11. Nr. 166 bis 68, das 12. Nr. 169 bis 71, das 13. Nr. 172, 173 u. f. w., auf das 17. endlich Nr. 180 und 181. Das 1. bayerische Korps erhält ein 20. und 21. Regiment, das 2. ein 22. bis 24. Insgesamt hat die Reichsarmee 43 Regimenter à 2 Bataillone mehr. Die Gesamtzahl erreicht dann 216, diejenige der Infanterie-Bataillone einschließlich der Jäger 624.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten). Der Kaiser wohnte Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin der Besichtigung des 3. Garderegiments bei und nahm hierauf das Frühstück bei dem Officiercorps des Regiments ein, worauf die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte. Abends fand bei den Majestäten aus Anlaß der Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien eine größere Tafel statt, zu welcher sämtliche Minister und die Generalität geladen waren.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Abends begab sich der Fürst vom Potsdamer Bahnhofe aus nach Wildpark resp. dem neuen Palais zum Kaiserpaar, wo er mit den üblichen Ehren empfangen wurde. Im Auftrage des Kaisers war Oberstlieutenant Graf Kanitz dem Fürsten entgegengefahren. Beim Empfang hielt der Führer der bulgarischen Kolonie eine kurze Ansprache, die der Fürst erwiderte und jedem Einzelnen die Hand reichte.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist an maßgebender Stelle davon nichts bekannt, daß seitens der Regierung die Handelskammervorlage zurückgezogen worden sei. Das Blatt meldet ferner offiziös: Dem Bundesrath sind heute zwei Gesetzentwürfe zugegangen, von denen der eine die Wehrpflicht in den Schutzgebieten regelt und der andere die über die kaiserliche Schutztruppe erlassenen Geseze abändert.

— Anlaßlich des Hinscheidens des Professors von Treitschke sind der Familie des Verstorbenen vom Kaiser, der Kaiserin und dem Großherzog von Baden herzliche Beileidstelegramme zugegangen.

— Die Arbeitgeber in Berlin schließen sich angeichts der drohenden Haltung der Socialdemokratie immer mehr zusammen. So sind die Inhaber der größten elektrotechnischen Fabriken Berlins dem Verbande Berliner Metallindustrieller beigetreten, der sich vor längeren Jahren zum Schutze gegen die unberechtigten Forderungen der Arbeiter gebildet hat. Gleichzeitig haben die elektrotechnischen Fabriken die Lohnforderung der Arbeiter abgelehnt.

* München, 30. April. Die Kammer der Reichsräthe lehnte die von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Herabsetzung der Telephongebühren von 150 und M. 100 ab. — In der Kammer der Abgeordneten wurde die Heimath-Gesetz-Novelle in der Ausschussfassung in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 24 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. April.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Frhr. v. Berlepsch, Graf v. Posadowsky, Dr. Koch.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Börsengesetzes. Es handelt sich zunächst um die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel.

Im § 36 wird die Errichtung von Zulassungsstellen für Werthpapiere zum Börsenhandel an jeder Börse festgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) will eine Hauptzulassungsstelle in Berlin schaffen und begründet seinen Antrag damit, daß durch eine Centralzulassungsstelle dem Publikum eine größere Sicherheit gegen Schädigungen durch die Zulassung ausländischer Papiere gewährt würde; solche Schädigungen seien leider wiederholt vorgekommen.

Reichsbaupräsident Koch erwidert, daß er die Verluste, die auf die Emission ausländischer Papiere zurückzuführen seien, nicht bestreite; man müsse aber auch an die großen Gewinne denken, die uns diese Emissionen in anderen Fällen gebracht hätten; die Gewinne überwiegen die Verluste ganz erheblich. Der Befehl ausländischer Papiere bringe dem Inlande außerdem noch den Vortheil, daß der Export erleichtert werde, und daß aus dem Auslande Zinsen dem Inlande zufließen. Die Schaffung einer Central-Emissionsstelle würde aber die Emission ausländischer Papiere erschweren.

Nachdem sich sämtliche Parteien mit Ausnahme der beiden Sozialisten gegen den Antrag positiv ausgesprochen haben, wird der Antrag abgelehnt und § 36 in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 37—44a handeln von dem Verhältnis der Zulassungsfähigkeit zu einander, der Voraussetzungen der Zulassung, den Folgen der Nichtzulassung, den Befugnissen des Bundesrats und der Haftung auf Grund des Prospektes; sie werden sämtlich nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt.

Es folgt die Beratung über den Börsenterminhandel. Der dem Begriff der Börsentermingeschäfte definierende § 45 wird unverändert angenommen, der § 46, welcher sich auf die Zulassung von Baaren und Wertpapieren zum Börsenterminhandel bezieht, nach der Kommissionsfassung; ebenso die beiden ersten Absätze des § 47, welche die Unterlegung des Terminhandels betreffen; danach ist der Bundesrat befugt, den Terminhandel von Bedingungen abhängig zu machen oder in bestimmten Baaren zu untersagen.

Der dritte Absatz des § 47 behandelt die Lieferungsqualität des Getreides. Ein Antrag des Abg. Schwarze (Ctr.) schlägt indessen das Verbot des Börsenterminhandels in Getreide vor. Der Antragsteller macht geltend, daß an den starken Schwankungen der Getreidepreise in den letzten Jahren nur der börsenmäßige Terminhandel schuld gewesen sei.

Abg. Barth (fri. Ver.) betont dagegen, daß der Terminhandel die Preise nicht drücke; gerade die große Zahl der vielen spekulativen Käufer und Verkäufer fördere im Gegenteil die Stetigkeit der Preisbildung.

Staatsminister Freiherr v. Berlepsch führt aus, so, wie der Terminhandel jetzt sei, entspreche er nicht den Erfordernissen von Produktion und Konsumtion. Aber die Regierung glaube in dem in diesem Gesetz niedergelegten Bestimmungen Bedingungen gefunden zu haben, welche die Bedenken gegen den Terminhandel soweit heben, daß er im Uebrigen fortbestehen könne. Es sei höchst zweifelhaft, ob bei dem Verbot des Terminhandels der Handel bereit sein würde, gerade so wie jetzt das Getreide abzunehmen, und daher sei es höchst bedenklich, in dem Gesetz selbst das Verbot des Terminhandels in Getreide festzusetzen. Wenn die in diesem Gesetz gestellten Bedingungen für den Terminhandel nicht die erhoffte Wirkung haben sollten, dann werde sich der Bundesrat nicht weigern, das Verbot des Terminhandels in Getreide auszusprechen. Die gesetzliche Festlegung des Verbots aber bitte er abzulehnen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; Interpellation des Abg. Kuer (soc.), betreffend die Verhaftung des Abg. Bueb.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

* Berlin, 30. April.

Das Haus erteilt zunächst der Hauptverwaltung der Staatsschulden für das Rechnungsjahr 1894/95 Decharge. — Der Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung der Städteordnung für Westfalen und die Rheinprovinz, wird angenommen.

Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betr. das Dienst-einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen, erklärt Oberbürgermeister Zweigert sich gegen die Bestimmung der Alterszulagen und die Entziehung der den Städten gebührenden Beiträge.

Graf v. Bismarck-Schwerin beantragt die Ueberweisung an eine Kommission von 15 Mitgliedern.

Oberbürgermeister Zelle erklärt, nicht für die Vorlage zu stimmen. Der Kultusminister stimmt dem Antrag auf Kommissionsverweisung zu.

Graf Lindowström erklärt, namens der Mehrheit seiner politischen Freunde, gegen das Gesetz und gegen die Kommissionsberatung zu stimmen.

Geb. Rath Gerner tritt den Ausführungen Zweigerts und Zelles entgegen. Dr. Reineke ist für die Kommissionsberatung. Oberbürgermeister Beder greift den ganzen Entwurf an und erklärt sich gegen die Kommissionsberatung.

Der Kultusminister beantragt noch einmal Verweisung an eine Kommission. — Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt.

In der Spezialdebatte werden die ersten vier Paragraphen debattiert. Nach Ablehnung des Verlagsantrages des Grafen Hohenthal werden sämtliche einzelnen Paragraphen des Gesetzes abgelehnt.

Auf Antrag des Grafen Schlieffen wird die Schlussabstimmung aufgeschoben.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Lehrerbefolgungsgesetzes.

* Berlin, 30. April. Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch nahm die Paragraphen 1549 und 1551 (Bestimmungen über Erbscheidungsgründe) nach der Vorlage unter Ablehnung des Antrags Bacher an, daß die Verweigerung der verehelichten kirchlichen Trauung ein Erbscheidungsgrund sei.

* Berlin, 30. April. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß der Reichstagsabgeordnete Bueb am 26. April Abends in Mülhausen verhaftet worden ist? Ist der Herr Reichsanwalt geneigt, gegen die Beamten, welche die Verhaftung unter Verletzung des Art. 31 der Reichsverfassung veranlaßt und vorgenommen haben, die erforderliche strafrechtliche Verfügung zu veranlassen?

Die Fahrt der Deputation von Wiesbaden nach Friedrichsrub.

K Wiesbaden, 1. Mai.

Die innerhalb Jahresfrist im Nassauischen Lande gesammelten Beiträge zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Wiesbaden hatten bereits im Monat März d. J. eine so erfreuliche Höhe erreicht, daß die Ausführung des Denkmals gesichert war. Nunmehr schien es an der Zeit, seiner Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck über die Errichtung und den Stand der Denkmals-Angelegenheit Bericht zu erstatten und seine etwaigen Wünsche bezüglich der Gestaltung des Denkmals, der Auswahl des Platzes und der Zeit der Errichtung kennen zu lernen. Der Vorschlag, zu diesem Zwecke eine Audienz beim Fürsten von Bismarck zu erbitten, fand größeren Beifall, als die Anregung, dem Fürsten zum 81. Geburtstag die Angelegenheit auf schriftlichem Wege zu unterbreiten. Regierungspräsident von Tepper-Laski, ein langjähriger Mitarbeiter des Fürsten von Bismarck im preussischen Staatsministerium, welcher um seine Vermittlung ersucht wurde, erklärte sich hierzu in liebenswürdigster Weise bereit. Sein diesbezügliches Schreiben an den Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Rantzau in Friedrichsrub war zwar in der Umgebung des Fürsten von Bismarck, der damals an einem Bronchialkatarrh litt, auf Bedenken gestoßen, jedoch hatte der Fürst selbst sofort seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Deputation aus Wiesbaden zu empfangen. Daher antwortete Graf

von Rantzau bereits unterm 18. März d. J. dem Regierungspräsidenten von Tepper-Laski:

„Mein Schwiegervater wird sich sehr freuen, fünf Herren aus Wiesbaden zu empfangen, bittet die Herren aber, ihren freundlichen Besuch bis nach dem 8. April zu verschieben. Ich empfehle, daß Sie Ihre Reise entweder den nächsten Morgenschnellzug von Berlin, der um 12 Uhr 40 Min. hier ankommt und der angehalten werden kann, oder den um 12 Uhr 33 Min. hier eintreffenden Zug von Hamburg benutzen wollen, der ihnen die Möglichkeit bietet, um 2 Uhr 13 Min. dorthin zurückzufahren.“

Dieses Schreiben wurde dem Geschäftsausschuß für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Wiesbaden in einer sofort nach dem Eintreffen des Schreibens anberaumten und von allen Mitgliedern besuchten Sitzung mitgeteilt. Man war einstimmig der Ansicht, daß folgende Mitglieder des großen Comités für die Errichtung des Bismarck-Denkmal den Vorschlag haben müßten, die Reise nach Friedrichsrub zu machen, nämlich Stadtrath Bartling als 1. Vorsitzender, Rittmeister v. R. Albert Oskermann als 2. Vorsitzender, Regierungsrath Kante als Geschäftsführer, Regierungspräsident v. Tepper-Laski als erster Beamter des Regierungsbezirks und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell als erster Beamter der Stadt Wiesbaden, in welcher das Denkmal errichtet werden soll.

Auf ein weiteres Schreiben erhielt der Regierungspräsident von Tepper-Laski vom Grafen von Rantzau die umgehende Antwort, daß sein Schwiegervater sich freuen würde, den Besuch der fünf Wiesbadener Herren Sonntag, den 26. April, zum zweiten Frühstück zu empfangen.

Freitag, den 24. April, reisten die fünf genannten Deputationsmitglieder von Wiesbaden ab, um am Samstag nach dem großartigen Weltverkehr in den ausgezeichneten Hafenanlagen Hamburgs zu sehen, sowie das prächtige neue, mit einem Kostenaufwande von etwa 18 Millionen Mark erbaute Rathaus zu besichtigen, dessen Weinkeller, am selben Tage eingeweiht, eine Schenkwürdigkeit ersten Ranges bleiben wird. Der Zufall wollte es, daß an diesem Tage der Stapellauf des auf der weltbekannten Werft von Blohm und Voß mit Staatsintervention erbauten, für die Ost-Afrika-Linie bestimmten Dampfers „Herzog“ erfolgte, dem Vernehmen nach des größten deutschen Schiffes. Es war ein interessantes Schauspiel, diesen mächtigen Koloss sicher wie ein Schwan in die Fluthen tauchen zu sehen! Besondere Aufmerksamkeit erweckten auch die auf vorzüglichem Unterbau leicht und schnell dahineisenden elektrischen Straßenbahnwagen. Wann wird endlich die polternde, flösende, rauchende und überfällige, schwerfällige Dampfstraßenbahn in Wiesbaden durch ein deraartiges vortreffliches Verkehrsmittel ersetzt werden?

Sonntag, den 26. April, kurz vor 12 Uhr, fand sich die Deputation rechtzeitig auf dem Berliner Bahnhof in Hamburg zusammen, um mit dem Zuge um 11 Uhr 50 Min. nach Friedrichsrub zu fahren. Der Deputation gefolgt sich noch Karl Ader, Inhaber der Weingroßhandlung gleichen Namens in Wiesbaden, bei, welcher durch Vermittlung des ihm seit Jahren bekannten Geheimraths Prof. Dr. Schweninger die Erlaubnis erhalten hatte, dem Fürsten von Bismarck Proben von einigen Prellen Rheingauer Weins darbringen zu dürfen. Denselben Zug benutzte Frau von Bonin, Wittve des verstorbenen coburgischen Staatsministers von Bonin nebst zwei Töchtern und Banquier von der Heydt nebst Gemahlin, sämtlich aus Berlin, um ebenfalls nach Friedrichsrub zu reisen. Pünktlich um 12 Uhr 33 Min. langten wir beim schönsten Frühlingsschnee in Friedrichsrub an. In drei offenen Wagen des Fürsten fuhrten, und zwar im ersten Regierungspräsident von Tepper-Laski und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, im zweiten die vier genannten Damen und im dritten die übrigen fünf Herren in wenigen Minuten nach dem Herrschaftshaus, welches in ländlicher Einfachheit erbaut, zwar geräumig, aber äußerlich recht bescheiden aussieht und für die wahre Größe seines großen Bewohners spricht. Bei der Einfahrt in den nach dem Wege zu durch eine hohe Ziegelmauer abgeschlossenen Hofe erblickt man zur rechten Hand ein kleineres Wohnhaus, welches nur wenige Schritte vom Herrschaftshause entfernt steht. Außerdem befinden sich auf dem Hofe noch ein langes Stallgebäude mit Remisen und ein Kesteller.

Beim Eintritt in das Herrschaftshaus, in welchem die Empfangsräume und das Schloß zu ebener Erde liegen, wurden wir vom Grafen v. Rantzau und Dr. Christander in der liebenswürdigsten Weise empfangen. Dieselben ersuchten die Deputation, von jeder längeren Ansprache Abstand zu nehmen, da der Fürst hierauf nicht vorbereitet sei und es auch nicht wünsch. Sobald wir abgesetzt hatten, wurden wir in das nächste Zimmer geführt und warteten klopfenden Herzens auf das Erscheinen des gewaltigen Staatsmannes, dessen beispielloser genialer und fähiger Geistesfähigkeit wir das neu erstandene deutsche Vaterland in erster Linie verdanken. Aller Augen sind auf das Zimmer gerichtet, aus welchem plötzlich die redendste Gestalt des Fürsten im schwarzen Ueberrock mit weißem Halsstuch, zwar am Stod, aber doch noch elastischen, sicheren Schrittes einhersehrend, erscheint, gefolgt von Geheimrath Professor Dr. Schweninger, der Gräfin v. Rantzau und deren beiden im Jünglingsalter lebenden Söhnen. Reg.-Präsident v. Tepper-Laski eilt ihm entgegen, begrüßt seinen ehemaligen, allezeit von ihm verehrten Chef und stellt die Herren aus Wiesbaden vor. Derselbe wollte sofort in kurzen Worten den Zweck der Deputation aus Wiesbaden mittheilen, als die Damen v. Bonin und v. d. Heydt eintraten. Hierauf sagt der Fürst: Pardon, da sind Damen, aber ich sehe Ihnen sogleich zur Verfügung, dreht sich kurz um und begrüßt die Damen mit vornehmer Verneigung, Handdruck und einigen freundlichen Worten, nimmt auch von Frau v. Bonin einen Rosenkranz an, den er sehr schön findet und bedauert, daß er so schnell verweilen müsse. Alsdann wendet er sich wieder dem Reg.-Präs. v. Tepper-Laski zu, welcher nunmehr folgende Ansprache hält:

„Eurer Durchlaucht wollen wir gestatten, unseren Dank auszusprechen für die Gnade des uns heute hier gewährten persönlichen Empfanges. Wir dürfen Eurer Durchlaucht im Namen nicht nur der Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden, sondern, wie ich wohl behaupten kann, nahezu des gesamten Regierungsbezirks Wiesbaden die Versicherung aussprechen, daß die Bevölkerung unseres schönen Nassauer Landes und der mit demselben vereinigten Gebietsteile fest und treu steht zu Kaiser und Reich, unentwegt festhält an der durch Eurer Durchlaucht eifrige Energie und Weisheit geschmiedeten Reichseinheit, bereit, auch Gut und Blut einzusetzen für die Sicherheit und Erhaltung dieser herrlichen Errungenschaften des großen Kriegsjahres! — Aber die Nassauer sind nicht nur gute Deutsche, sie sind auch gute Preußen geworden. Die Wunden, welche das Jahr 1866 ihnen geschlagen hat, sind längst vernarbt. In der 25jährigen segensreichen Friedensperiode hat der allgemeine Wohlstand stetig zugenommen. Handel und Industrie liegen in Blüthe; die Bevölkerungsziffer ist in raschem Wachsen; insbesondere sind es die großen Städte, welche in ihrem gesamten öffentlichen und Erwerbsleben einen ungeahnten Aufschwung genommen haben. Auch die heimische Landwirthschaft leidet in unserem reichgelegneten Landstriche weniger als anderwärts. Je länger je mehr durchdringt denn auch alle Schichten der De-

population die Erkenntnis von dem Vortheilen und Segnungen ihrer Zugehörigkeit zu einem großen, zielbewußt und kräftig regierten Staatswesen, unter dem Scepter eines hochbegnadeten, willensstarken, friedliebenden und geliebten Monarchen. Vor allem aber bleiben die Blicke der nassauischen Bevölkerung in unverblicher Treue und dankbarer Verehrung Eurer Durchlaucht zugewandt, als dem unerfesslichen großen Staatsmann, dessen mächtigem Geiste und weitschauendem Blicke unser Nassauer Land seine heutige politische Gestaltung verdankt; und es ist mir eine Ehre und eine Freude, hier bezeugen zu können, daß die Nassauer diese ihre Gesinnung hoch gehalten haben, nicht nur in guten, sondern auch in den bösen Tagen. Es ist der Wunsch der Bevölkerung, dieser ihrer Gesinnung einen sichtbaren Ausdruck zu geben durch Errichtung eines Denkmals Eurer Durchlaucht in Erz. Die erste Anregung dazu wurde von dem Sprossen eines alten welfischen Geschlechts (Regierungs-Referendar von Harling, D. Red.) bei der Feier von Eurer Durchlaucht 80. Geburtstag gegeben. Der Plan fand bei Hoch und Niedrig, in allen Theilen des Regierungsbezirks eine so begeisterte Aufnahme, daß heute schon, nach mehr als Jahresfrist, nahezu der gesammte Denkmalsfond aufgebracht ist. Bevor jedoch das Denkmal-Komitte mit der Ausführung des Standbildes voring, war es der dringende Wunsch desselben, Eurer Durchlaucht persönlich Vortrag halten und die Genehmigung zur Denkmals-Ausstellung nachsuchen zu dürfen. Wir bitten, uns diese Genehmigung gnädigst zu erteilen.“

Fürst v. Bismarck hatte stehend, an die Lehne eines vom Geheimrath Schweninger ihm inzwischen zugehobenen Sessels angelehnt, die langsam gesprochene, von Herzen kommende Rede aufmerksam angehört und war von derselben sichtlich freudig bewegt. Nach Beendigung der Ansprache hielt er in derselben Art und Weise, wie er in den Kammern zu sprechen pflegte, ruhig und jeden Satz noch einmal schnell überlegend, nachstehende Rede:

„Ich bin außerordentlich dankbar für den Ausdruck des Wohlwollens, der mir durch Ihre Mittheilung von Seiten der Nassauischen Bevölkerung zutheil wird, und das bei mir einen vollständig entsprechenden Anklang findet in alten Erinnerungen, die ich an das Nassauische Land habe. Es befiel ja jeden Norddeutschen durch seine Freundlichkeit, Liebslichkeit und durch das freundliche Entgegenkommen der Bewohner. Zuerst bin ich nach Nassau gekommen schon in der Zeit, wo ich noch im Studentenalter lebte, auch nach Wiesbaden auf touristischen Exkursionen. Damals war ich 21 Jahre alt und habe angenehme Erinnerungen daran, mit Ausnahme der durch eigenes Verschulden: an die Spielbank, die da war (Heiterkeit), und da zahlte ich natürlich auch meinen Tribut und kam in Verlegenheit. Nachher bin ich vielfach dagewesen von Frankfurt aus. Es ist ja derselbe Schlag von Menschen in Frankfurt wie in Wiesbaden. Ich bin mit dem Bauern und dem kleinen Manne als Jäger und auch sonst dort viel in Berührung gekommen.“

Meine Erinnerungen an Nassau sind immer wohlwollender Art gewesen, auch an die damalige Regierung. Der Herzog von Nassau ist mir stets ein sehr liebenswürdiger und wohlwollender Herr gewesen; ich habe ihn in Biebrich besucht und er hat mir große Gastfreundschaft erwiesen. Ich habe mich bemüht, ihm bei der Regulierung unserer gegenseitigen Beziehungen im Jahre 1866 behülflich zu sein — und habe ihm auch persönliche Dienste geleistet —, aber dies ward mir in zwei Richtungen ershwert: Einmal lag in meinem alten Herrn eine Abneigung gegen das herzogliche Haus aus Rheinbunds-Erinnerungen, die er von seinem Vater geerbt hatte. Das zweite Hinderniß aber war die dem Herzog ungünstige Stimmung der Bevölkerung, die mit den Jagdeinrichtungen des Herzogs nicht einverstanden war. Die Leute beklagten sich „über dem Fürst sei Jagdrecht“ und wandten sich an den alten König mit der Bitte, sie nicht wieder unter deren Gewalt kommen zu lassen.

Ich konnte daher dem Herzog nicht so gefällig sein, wie ich es wünschte, in angenehmer Erinnerung an den gottfreien Herrn, der mich oft mit Wohlgefallen aufgenommen hatte. Es kam aber noch ein anderer Grund hinzu, der die Aushebung der Selbstständigkeit Nassaus wünschenswerth machte. Von 1866 an konnten wir nicht wissen, ob wir nicht mit Oesterreich bald wieder zu kämpfen haben würden. Bei der großen Vorliebe, die der Herzog für österreichische Einrichtungen hatte, war es sehr bedenklich, dicht unter den Kanonen von Koblenz eine österreich-freundliche Lokalbehörde zu haben.

Mir that es leid, daß Nassau einverleibt wurde. Es ist eine ideale Erlösung für ein kleines Fürstenthum, mit den Oebren, guten Weinen, guter Jagd und schöner Gegend, und hätte ebenso bestehen bleiben können, wie Braunschweig und die anderen kleinen deutschen Staaten.

Nun, meine Herren, ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Begrüßung; es ist die erste, die ich mir nach langer Zeit wieder erlaube, zu empfangen. Nach 80 Jahren geht es mit den Kräften bergab.“

Inzwischen hatte Graf von Rantzau dem Fürsten den von Frau von Bonin überreichten Blumenkranz abgenommen. Nach Beendigung der Rede wandte sich Fürst von Bismarck an Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und fragte ihn, ob er nicht aus einer alten nassauischen Beamtenfamilie stamme und ob nicht zur Zeit von Sand und Kothbue ein nassauischer Beamter seines Namens dicht am Dolk vorbeigegangen sei. Oberbürgermeister von Jbell erwiderte, daß es sein Großvater, der damalige nassauische Regierungspräsident von Jbell gewesen, auf welchen 1819 ein Attentat verübt worden sei. (Apotheker Böhmung versuchte nämlich 1819 im Bade Langenschwalbach den Regierungspräsidenten v. Jbell, glücklicher Weise ohne Erfolg, zu ermorden. v. Jbell hat sich durch eine klare und genaue Abfassung einer Reihe wichtiger Gesetze um das Herzogthum Nassau große Verdienste erworben.)

Regierungspräsident v. Tepper-Laski theilte dem Fürsten dann mit, daß die Deputation einige Lagepläne und Skizzen, betreffend den Denkmalsplatz, sowie mehrere Photographien von Denkmalsentwürfen mitgebracht habe, und bat um die Erlaubnis, sie dem Fürsten zeigen zu dürfen. Derselbe bemerkte dazu: später, jetzt können wir die Damen nicht länger warten lassen und wollen uns zum Frühstück begeben. Hierauf bat er mit eleganter Verneigung die Frau v. Bonin um ihren Arm und führte sie in das anstehende Wohnzimmer. Regierungspräsident v. Tepper-Laski führte die Gräfin v. Rantzau, welche ihrem Vater gegenüber Platz nahm. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell führte Frau v. d. Heydt, die zur linken Seite des Fürsten saß. Rittmeister Oskermann wurde ersucht, auf der rechten Seite der Gräfin v. Rantzau Platz zu nehmen. Fri. Olga v. Bonin wurde von Regierungs-rath Kante und deren Schwester vom Landtags-Abgeordneten vom Rath aus Frankfurt a. M., Schwager des Landraths Dr. Meißner in Hamburg zu Tisch geführt. vom Rath ist durch die Familie Meißner zu Frankfurt a. M. mit der Familie des Fürsten v. Bismarck befreundet gewesen und war zum Besuche in Friedrichsrub. Graf v. Rantzau saß zwischen Frau v. Bonin und Dr. Christander. Ihm gegenüber saßen Bartling und v. d. Heydt. Ader hatte neben Schweninger seinen Platz. Die beiden jungen Grafen von Rantzau befanden sich neben Dr. Christander.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 103.

Samstag, den 2. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt. Astrid.

Novelle von Wilhelm Berger.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich hatte das Vorgefühl Ihres Kommens,“ sagte sie ruhig. „Setzen Sie sich zu mir.“

Und als er an der Ecke des Tisches Platz genommen, fragte sie mit leichtem Lächeln: „Wünschen Sie vielleicht meine Meinung über Ihren Lieblingsdichter zu erfahren?“

Wolfgang machte eine abwehrende Bewegung. „Ich war hitzig und vorlaut; Beides bin ich zuweilen. Habe ich die Gunst der Majorin verschert?“

„Leider. Sie haben den Tempel entweiht, worin sie als Oberpriesterin herrscht. Die Pforten werden Ihnen hinfürs verschlossen bleiben.“

„Und keine Reue hilft?“

„Schwerlich. Die Majorin ist in ihren Sympathien und Antipathien unerschütterlich. Sie haben es vollständig mit ihr verdoht.“

„Dies Unglück ließe sich tragen. Hart ist mir nur, daß ich Ihnen in diesem Salon nicht wieder begegnen soll.“

„Auch dieses Unglück wird so groß nicht sein.“

„Sie wissen eben nicht, welche Rolle Sie in meinem Leben gespielt haben.“

Astrid sah ihn erstaunt an. „Ich, eine Rolle in Ihrem Leben? — Dann bin ich doch neugierig!“

„Es ist buchstäblich so. Ich bin Ihnen begegnete, war ich ein leichtsinniger junger Mensch, der in den Tag hineinlebte. Da ist ein anderer Geist in mich gefahren.“

Und Astrid, unglaublich: „Und dies sollte ich bewirkt haben, ich? In jenen wenigen Minuten? Ich — damals noch ein Kind?“

Wolfgang nickte stumm.

„Und dennoch haben Sie mit Ihrem Dank gewartet, vertrauensvoll, daß der Zufall mich wieder in Ihren Weg führe?“

„Ich hätte sie suchen können, wie Wermann that. Daß ich's unterließ — jetzt begreife ich's nicht.“

„Wermann hätte mich gesucht? — Das ist mir neu.“

„Gesucht, und was schlimmer ist: gefunden. Sogar einen Anspruch auf Ihre Erkenntlichkeit hat er sich erworben, der Glückliche! — Wenn er in dieser Stunde die Allee hier vor dem Hause abpatrouilliert, so darf er sich doch einbilden, er habe ein Recht dazu.“

„Ein Recht?“ versetzte Astrid lebhaft. „Kein anderes als Jedermann. Die Straße ist frei.“

Wolfgang athmete auf. „Sie beruhigen mich.“

Für die Herren Hausbesitzer und Geschäftsinhaber

ist ein Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“, das alleinige ämtliche Organ der Stadt Wiesbaden,

unentbehrlich,

weil dasselbe alle für sie wichtigen Bekanntmachungen der Stadt und ihrer Behörden zuerst ämtlich veröffentlicht und laut Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell vom 2. October 1894 nur die im „Wiesbadener General-Anzeiger“ erfolgende Publikation der ämtlichen Bekanntmachungen in allen Streitfällen entscheidend ist.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ besitzt nachweisbar bereits die

zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter und wird von der

gesamten Geschäftswelt

in Wiesbaden und Umgegend als Insertionsorgan benutzt;

von größter Wirkung

sind die Wohnungsanzeigen, Stellenangebote und -Gesuche zc. im „Wiesbadener General-Anzeiger“, die in der Rubrik

— Kleine Anzeigen —

nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden. Der Abonnementspreis beträgt nur 50 Bfg. monatlich, wofür das Blatt Jedermann frei in's Haus geliefert wird.

Daß Sie sich zu Wermann hingezogen fühlen könnten, war mir ein änzlicher Gedanke. Auch mußte ich mir sagen, es sei unwahrscheinlich.

„Weshalb? — Kennen Sie mich so genau, Herr Doctor?“

„Alles in Allem weniger, als ich wünsche,“ entgegnete Wolfgang freimüthig. „Ich zweifle zuweilen sogar, ob ich Sie überhaupt kenne.“

„Das ist allerdings fraglich,“ lächelte Astrid. Wolfgang stützte die Arme auf und sah ihr gerade ins Gesicht. „Damals, als Sie, Ihrer Familie trogend, allein im Gewitter saßen, hatten Sie einen höheren Ehrgeiz als heute,“ sagte er.

„Daß ich nicht wüßte. Nur zeigte ich meine Sinnesart, die ich heute verberge. Seit wir uns im Harz trafen, habe ich gelernt, daß man sich äußerem Zwange fügen und dabei seine innere Freiheit bewahren kann.“

„Sie sind sehr weise geworden. — Und wem lassen Sie Ihr eigentliches Wesen erscheinen?“

Astrid erwiderte ernst: „Seit meine Mutter starb, habe ich mit Niemandem wieder reden können, wie mir's um's Herz war. — Meine Mutter!“ fuhr sie sinnend

fort. „Ihres Gleichen hab' ich nicht wieder angetroffen. Die Leute nannten sie eine Visionärin, eine Geisterseherin. Es ist wahr: sie lebte beständig in zwei Welten. Und ich mit ihr. Nichts schien mir natürlicher, als ihre Ahnungen und Gesichte. Ich hörte die Stimme in den Lüften, als ich noch acht Jahre alt war. Eine seltsame Jugend habe ich gehabt!“

Betroffen hörte Wolfgang dies Bekenntniß. „Und jetzt — unterhalten Sie noch immer Verkehr mit dem Reiche der Unsichtbaren?“

„Nicht mehr wie früher. Mein Sinn ist zu, mein Herz ist todt. Nur die Empfindung hat mich nie verlassen, daß dieses Leben Schein ist und als eine Komödie keiner ernsthaften Aufmerksamkeit werth.“

Die heilige Jungfrau von Drontheim! — Dies Beiwort kam Wolfgang wieder in das Gedächtniß. Eine heimliche Pietät war sie, erhoben über der Erde Lust und Schmerzen!

„Ich höre Sie mit Staunen,“ sagte er, „und zugleich — ich will es nur gestehen — mit Bestürzung. Seit ich Sie wiedergefunden habe, hoffte ich, mir Ihre Neigung zu gewinnen, — hoffte ich für Sie und mich ein gemeinsames irdisches Glück. . . . Dieses Leben sei Schein, sagen Sie? — O, wie sehr sind Sie in frommem Wahn befangen! — Jenes höhere Leben, das Sie hinter den Tod verlegen — es ist schon diesseits zu finden. Es wird sichtbar in allem Guten, das wir üben, sichtbar in jeder selbstlosen Wallung des Herzens. . . .“

„Ich kann nicht mit Ihnen über diese Dinge disputiren,“ meinte Astrid ab. „Dasjenige Glück, das Sie mir bereiten möchten — ich bin Ihnen dankbar für Ihre Freundlichkeit — aber für mich paßt es nicht.“

„Und nichts in Ihnen spricht für mich?“ versetzte Wolfgang.

„Nicht soll keine andere Fessel an menschliche Dinge ketten, als die ich tragen muß. . . . Es gab eine Zeit — ich schäme mich nicht, es zu gestehen — da hat sich die Phantasie eines unreifen jungen Mädchens viel mit Ihnen beschäftigt. Sie gab Ihre Rüge dem Helben, dem Drachentöchter, von dem ich Befreiung aus einer Lage erwartete, die mir unelblich schien. Doch das ist lange her; inzwischen habe ich mir selbst geholfen.“

Noch konnte Wolfgang sich nicht in die Abweisung finden. Schmerzlich sagte er: „Wie schwer die Täuschung ist, die Sie mir bereiten, dafür haben Sie gar keine Empfindung!“ — Sie wissen nicht, wie einem Menschen zu Muth ist, der Alles auf eine Karte gesetzt hat, wenn diese Karte gegen ihn schlägt!“

„Sie sind mir werth, weil Sie wahr sind,“ tröstete Astrid. „Lassen Sie sich an meiner Freundschaft genügen!“

„Ich will keine Freundschaft! entgegnete Wolfgang trozig. „Einen Stein für Brod bieten Sie mir. Nein, damit ist es Nichts. — O Astrid, Sie sind kalt und

Neues aus aller Welt.

Ein Prinzessinnen-Roman.

Man schreibt aus Paris: Mit der soeben erfolgten Trauung der Prinzessin Margarethe von Orleans und des Marquis Patric von Mac Mahon, Herzogs von Magenta, findet ein schwerwichtiger Prinzessinnen-Roman seinen befriedigenden Abschluß. Die Prinzessin, zweite Tochter des Herzogs von Chartres, ist 27 Jahre alt. Sie ist eine schlanke Dame mit hübschen Zügen, doch zeigt ihr nicht mehr ganz frisches Gesicht Spuren der Seelenleiden, die sie in jungen Jahren zu erdulden hatte. Sie war nämlich, kaum 20 Jahre alt, mit ihrem Vetter, dem Herzog, damals Prinzen Philipp von Orleans, verlobt worden, und es scheint, daß sie ihm mit der ganzen Innigkeit der ersten Liebe zugethan war. Als ihr Verlobtgam den Streich verübte, trotz des Verbannungsgeheßes nach Frankreich zu kommen, um seine Heirathspflicht zu erfüllen, und er zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, da zog die Prinzessin mit ihrem Vater nach Clairvaux, um den Gefangenen täglich zu sehen, und sie schmückte täglich seine Zelle mit frischen Blumen. Allein das niedliche Verhältniß sollte nicht lange dauern. Der flatterhafte Prinz, der Freiheit wiedergegeben, fing sich in den Reizen einer Sängerin und brach mit seiner Braut. Die Familie beobachtete über die häßliche Handlungsweise des Prinzen ein würdiges Schweigen und die Prinzessin Margarethe verbarg ihren Schmerz vor der Welt. Jahre lang lebte sie in vollständiger Zurückgezogenheit. Endlich ließ sie sich wieder herbei, am gesellschaftlichen Leben theilzunehmen. Jetzt lernte sie den Herzog Patric von Magenta kennen, der im 41. Lebensjahre steht, Major ist und keineswegs als männliche Schönheit bezeichnet werden kann. Die Prinzessin ermunterte die stille Verehrung, die ihr der Sohn des zweiten Präsidenten entgegenbrachte, und er brachte bald seine Werbung vor, die von Erfolg gekrönt war. Die Fülle sabelhaft reicher Geschenke, mit der die monarchistische Aristokratie die Braut überhäufte, zeigt, wie beliebt sie ist und wie sehr man sich darüber freut, daß das Schicksal mit einiger Verspätung an ihr noch gut zu machen sucht, was es ihr vorher zugefügt hat.

— Für ein deutsches Lustgesetz trat in der letzten Sitzung der Berliner Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege Dr. Jurisch, Dozent an der Technischen Hochschule, ein. Seinen Ausführungen zufolge giebt die Luft die meisten Todesursachen, etwa 67 pCt., viel mehr als das Wasser, das als Typhus- und Nervenfiebererreger nur etwa 27—34 pCt. der Todesursachen herbeiführt. In Folge dessen sei ein Lustgesetz noch viel nöthiger als ein Wassergesetz. Zur Zeit bestehen in Deutschland nur wenige örtliche Bestimmungen zur Vermeidung der Verunreinigungen der Luft. Es existirt kein Schornstein, der eine Vorrichtung hat, um die entweichenden Gase zu messen und die ganze Kontrolle über die gasförmigen Verluste wird nur aus dem Verbrauch des Brennmaterials gewonnen. Man habe zwar dafür gesorgt, daß in die Fabrikräume nicht allzuviel schlechte Luft eindringe, hindere aber nicht, daß sich schweflige Säure u. dgl. nach dem Austreten aus dem Schornstein in der Umgebung der Fabriken niederlagere. Der Redner verwies zugleich auf England, wo man in dieser Beziehung bedeutend weiter sei. In der Debatte empfahl Geh. Rath Prof. Orth die Bekanntgabe des englischen Gesetzes, im Uebrigen wollte er fast noch strenger vorgegangen wissen als der Referent. Er erinnerte u. A. an die Verunreinigungen der Luft durch Kohlenstoffe und an die Gefahren der Wasserstoffsäuren auch für die Vegetation. Dr. Weil meinte, daß man wirksame Abhilfe auch durch eine bezügliche Verordnung des Bundesraths erreichen könne. Geh. Rath Spinola endlich empfahl die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Gerüche, sondern auch auf die großen Belästigungen durch Geräusch zu richten.

— Ein verspäteter Aprilscherz wurde der Köln. Volkszeit. durch ihren Warschauer Correspondenten in folgender Meldung übermittelt: Sonst zuverlässige Blätter berichten, daß man jetzt in Polen zur Bearbeitung der Felder auch Kameele verwendet. Der ämtliche Warschauer Dienerwit!, das Organ des Generalgouverneurs, nennt in dieser Beziehung das Gut Val zwischen Plocl und Gostynin, das einem Deutschen Namens Fuhrmann gehöre. Das Warschauer Blatt behauptet sehr ernsthaft, daß die Kameele nicht schlechter als Pferde arbeiten und sogar besser

zum Eggen zu verwenden sind. Der Unterhalt der bekanntlich in Bezug auf das Futter sehr genügsamen Kameele komme billiger zu stehen als der der Pferde. Vor einigen Jahren seien für das genannte Gut aus dem Berliner Zoologischen Garten zehn Kameele angekauft, deren Zahl jetzt auf dreizehn gestiegen ist. „Die Kameele haben sich völlig akklimatisirt, ertragen den Winter ausgezeichnet und arbeiten selbst bei großer Kälte.“ — Dreizehn Kameele! Schon diese „Unglückszahl“ hätte den Berichterstatter abhaken sollen, auf diese merkwürdige Geschichte — hereinzufallen!

— König Milan will sich verheirathen, so lautet die neueste Sensationsnachricht aus Belgrad. Bei seiner angelobten Reise nach Amerika soll er einzig und allein den Zweck verfolgen, für sich selbst eine Gattin mit mehreren Millionen zu suchen, da er wieder vollständig „abgebrannt“ ist. Falls die Brautwahl glückt, würde er sich von seiner Natalie von Neuem scheiden lassen. Neben diesen neuesten Escapaden des Exkönigs bildet in Belgrad gegenwärtig die zwischen Oesterreich und Serbien eingetretene Verstimmlung das Tagesgespräch. Die Kaiserin von Oesterreich hat sich, wie bereits gemeldet wurde, geweigert, den König Alexander von Serbien in ihrer Villa Achilleion auf Korfu zu empfangen. Die Folge dieser dem jungen Könige angethanen Schmach ist die von der serbischen Regierung ihren Vertretern in Budapest und in Wien gegebene Weisung, an der Eröffnung der Budapester Ausstellung nicht Theil zu nehmen. Der König von Serbien wollte auch nach Wien kommen, aber der Besuch wurde im letzten Augenblicke aufgegeben. In Belgrad herrscht ob dieser Vorgänge die größte Aufregung. Man versichert, daß von Petersburg aus dem Könige von Serbien telegraphisch, „Klugheit und Besonnenheit“ angerathen wurde.

— Berliner Kindersegen. In Berlin giebt es 31 Eltern mit 16 Kindern, 32 mit 17, 9 mit 18, je 1 mit 19 und 20, zwei Familien endlich mit 22 Kindern. In den letzten Fällen sind die Frauen 43 resp. 47 Jahre alt.

— Mutterwit. „Sie haben ein so nettes Händchen, Fräulein Tini!“ — „Na, weil's Ihnen gar so gut gefällt — da — behalten Sie's!“

grausam! Mein innerster Lebensnerv ist gelähmt; was aus mir werden soll — ich weiß es nicht!

Astrib erhob sich und reichte Wolfgang die Hand. „Wie es in Ihnen flirmt!“ sagte sie mit überlegener Ruhe. „Ihre Stirne ist finster und Ihre Rundwinkel zucken! — Fassung, mein Freund! Ein Lebensschicksal wendet sich nicht im Draußen der Leidenschaft. — Gehen Sie jetzt! — Bis morgen! — Sie werden mich unverändert finden; seien Sie es auch, ich bitte darum!“

Er beugte sich auf ihre Hand und küßte sie — achungsvoll, demüthig. Dann ging er, ohne ein weiteres Wort.

Oben trat er an's Fenster und schaute nach dem Spaziergänger aus. Otto war verschwunden. Beruhigt wandte Wolfgang sich in das Zimmer zurück. Unwillkürlich, gewohnheitsmäßig wartete er, bis er Astrib's leichten Schritt im oberen Stockwerk hatte verklingen hören. Dann seufzte er tief auf. „Unbegreiflich ist's doch!“ murmelte er. „Ein Mädchen, jung und schön, dem Wahn schwärmender Fingerringe verfallen! Was hat sie denn erfahren, daß sie sich von den Blumen der Erde wendet?“ — Und nach einer Weile: „Ich kann sie nicht aufgeben. Wuth! — Der neue Tag wird mir neue Hoffnung bringen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Wiesbad. 30. April. In der gestrigen Magistrats-Sitzung wurde u. A. das Gesuch der Brauereigesellschaft „Fischhaus“ zu Frankfurt a. M., die Vornahme von baulichen Veränderungen in ihrem Hause, Ecke der Friedrich- und Mainzerstraße (Grüner Wald) auf Genehmigung begutachtet; dagegen das Gesuch des Herrn Fritz Kimmel, die Errichtung eines Ladens und Vornahme von sonstigen baulichen Veränderungen in seinem Hause, Wiesbadenerstraße 89, da diese Umbauten vor der förmlich festgesetzten Bauaufsicht der Wiesbadenerstraße erfolgen sollten, auf Ablehnung begutachtet. Die Anfertigung und Lieferung der eigenen Nummerpfähle für den Friedhof wurde den Herren Gebrüder Schmidt und das Anfrichten der Pfähle dem Lackiermeister Herrn Jean Wich auf Grund der eingereichten Offerten übertragen. Die Erlaubnis zum Betriebe einer Molkereianstalt wurde der „Tagesp.“ zufolge dem Gärtner Herrn Jean Hoffmann auf dessen Ansuchen erteilt.

Mainz. 30. April. Sämmtliche Jwider und Maschinen-ausputzer der Schuhfabrik von Albert Reifenberg, 24 an der Zahl, haben heute Mittag, nachdem der Fabrikant die gestellten Forderungen nicht bewilligt und jede weitere Verhandlung abgelehnt hat, die Arbeit niedergelegt. — Unter der Anführung des Kindesmords wurde gestern Mittag die Dienstmagd Helene Hofmann aus Alt-Weilau dahier verhaftet, nachdem man am Vormittag in dem Abort des betreffenden Hauses eine weibliche Kindesleiche gefunden hatte. Die Verhaftete ist gesünder, am Donnerstag vor Oheim heimlich geboren zu haben.

Langensulzbach. 30. April. Ein neuer Fahrpost-Verbindung (Landbriefträger mit Fuhrwerk), welche von den betreffenden Orten wohl mit Freude begrüßt wird, tritt am 1. Mai in Wirksamkeit. Derselbe nimmt ihren Weg von hier aus über Kiesel, Erlenhof, Rappershain, Langsied, Schönberger Hof und Huppert. — Gestern gegen Abend entdeckte man in dem Walde unterhalb des Schützenhofes gegen Adolfsd. zu in Schweite von der Chaussee die Leiche eines Selbstmörders an einem Aste baumeln. Es war der 25 Jahre alte Maurer Wenzel, der gestern Vormittag von zu Hause und von seinem Arbeitsherren weggegangen war und seitdem vermißt wurde. Verschmähte Liebe soll das Motiv zum Selbstmord gewesen sein.

Kreuznach. 30. April. Gestern wollte der Oberhofmarschall Graf Andlau, vom Hofdienst des Kronprinzen von Schweden, von Karlsruhe kommend, in unserem Bade, und unterzog in Begleitung des Kurdirektors die Räumlichkeiten mehrerer Hotels zwecks demnächstigen Aaufenthalt der Kronprinzlichen schwedischen Familie in Bad Kreuznach einer eingehenden Besichtigung. Ferner verlautet aus guter Quelle, daß die Königin Margherita von Italien demnächst hier zum Kurgebrauch eintrifft.

Manheim. 30. April. In Ludwigshafen schloß der 25jährige Maurer Rastel aus Eiserlucht auf die 20jährige Erna Magin und verübte dann einen Selbstmordversuch. Rastel ist schwer, die Magin leicht verwundet. — Die vier hauptbestimmten Speiser-Brauereien haben durch den hiesigen Rechts-anwalt Dr. Köhler gegen den Direktor der „Eichbaum-Brauerei“ Edmund Hofmann, Klage auf Zahlung einer Entschädigung von vorläufig 150,000 M. für den ihnen durch den Boykott entstehenden Ausfall beim hiesigen Landgericht einreichen lassen. Sie behaupten, Beweise erbringen zu können, daß Direktor Hofmann die Lohnbewegung und den Boykott angezettelt habe.

Wilmshausen. 30. April. Gestern Nachmittag wurde von den hiesigen Warmwasserwerken ein Block von 6 Kubikmeter Inhalt und einem Gewicht von 400 Centner über die neue Brücke gefahren. Seit Jahren ist eine größere Last in einem Block hier nicht transportiert worden. Es ist damit zugleich die Tragfähigkeit unserer Brücke festgestellt worden.

Eibingen Kreis Biebrich. 30. April. In der Nacht vom 30. bis 31. März d. Js. wurde dem Landmann Anton Gäch dahier ein Rastschwein aus dem Stalle gestohlen. Die Nachforschungen ergeben, daß das betr. Schwein am 31. März d. Js. des Morgens früh an einen Metzger in Montabaur verkauft und abgeliefert worden ist. Trotzdem der Dieb bei dem Verkauf des Schweines nicht erkannt wurde, da er angab in Kuhnshausen wohnhaft zu sein, ist es jetzt gelungen, denselben in der Person des Händlers S. von hier, gebürtig aus Haindorf zu ermitteln. Der Dieb wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Wallmerod übergeführt. Weiter ist noch ermittelt worden, daß genannter S. in Haindorf einen Pfug und in Wahren eine Egge gestohlen und anderweitig verkauft hat. Diese Gegenstände sind dann auch vorgefunden, beschlagnahmt und den betreffenden Orts-bürgermeistern zur vorläufigen Aufbewahrung übergeben worden.

Dillenburg. 30. April. Die Nachricht von Oberstleutnant von den königlichen Eisenbahnregimenten „Königszug“ und „Prinzess“ etwa 300 Bergleute ausständig seien, ist in dieser Gegend nicht ganz zutreffend. Wie nun die „Ztg. f. d. Dillthol“ mittheilt, gehörten zu dem betreffenden Zuge etwa 100 Mann der Gewebe „Königszug“ mit der Aufsicht. Dieselben führen indes nach kurzer Zeit ruhig an, nachdem ihnen eine Untersuchung ihrer Wünsche zugesagt war.

200,000 Mark. 6261 Geldgewinne.
In wenigen Tagen Ziehung. **Neuer Bombau-Geld-Lotherie!** Loose à 3 M. 30 Pf. versendet die Verwaltung der Bombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto u. Liste 20 Pfg. anfügen

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der nach § 10 des Ortsstatuts vom 11. April 1891

zu entrichtende Beitrag zu den Kosten der städtischen Canalisation beträgt auch für das Rechnungsjahr 1896/97 für das Frontmeter 25 Mark.

Ebenso bleibt der nachfolgend abgedruckte Tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden Hausanschlüsse für das Rechnungsjahr 1896/97 unverändert bestehen (vgl. § 4 des vorgezeichneten Ortsstatuts). Wiesbaden, den 21. April 1896.

453 Der Magistrat.
v. Jbell.

Kosten-Tarif

für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden

Hausanschlüsse-Kanäle.

I. Herstellung von Rohrkanälen.
1. Liefern von Thonröhren, einschließlich Façons, nebst Dichtungsmaterial und solche fertig zu verlegen; Herstellung der Baugrube; Aufnehmen der Bedeckungen der Straßen, Fußwege, Einfahrten, Keller und Höfe; Ausheben des Grundes, Durchstemmen der Fundamentmauern, nebst Wiederherstellen derselben; die Erde der Rauer summt sich zur Länge der Baugrube; ordnungsmäßiges Wiedereinfüllen des Grundes; Wiederherstellen des Pflasters, ausgenommen gemauertes Mosaikpflaster und dergl.; Abfuhr des übrig bleibenden Grundes u. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 1 Meter und bei einer Richtigkeit der Röhren von:

a)	150 mm	pro lfd. m	M. 5.50
b)	125	„ „ „	5.20
c)	100	„ „ „	4.80
d)	75	„ „ „	4.50

2. Desgleichen, bei Verwendung von gußeisernen Ruffenröhren u. wie pos. 1.

	150 mm Richtigkeit	pro lfd. m	M. 13.30
--	--------------------	------------	----------

3. a) Zuschlag zu pos. 1 und 2, bei je 50 cm Mehrtiefe der Baugrube, einschließlich Abspießen u.

b) Abzug von pos. 1 und 2, wenn besondere Bedeckung fehlt.

	pro lfd. m	M. 1.—
--	------------	--------

4. Zuschlag für Abbruch in der Baugrube befindlichen, mittelfeinen Mauerwerks oder Fels — z. B. gewöhnliches Backsteinmauerwerk, einschließlich Abfuhr.

	pro cbm	M. 3.—
--	---------	--------

5. Desgleichen bei besonders festem Mauerwerk oder Fels, z. B. Backsteinmauerwerk in Cementmörtel.

	pro cbm	M. 5.—
--	---------	--------

6. Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen Straßen, Wege etc., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestanden, einschließlich der Unterlage.

	pro lfd. m	M. 8.—
--	------------	--------

7. Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Standrohrs der Regenabfuhrleitung an den Sandfang oder die unterirdische Leitung.

	M. 1.20
--	---------

8. Liefern und Anpassen eines gußeisernen Standrohrs, einerseits an das Regenabfuhrrohr, andererseits an den Sandfang oder an die unterirdische Leitung und Befestigen an der Fassade, einschließlich Verbinden der Verbindungen, Zugabe des Dichtungsmaterials, der Rohrstutzen und Rohrstücken, sowie Verputzen kleiner, etwa ausgebrochener Stellen der Mauer, bei einer Richtigkeit von:

a)	100 mm	M. 8.—
b)	80 oder 75 mm	5.20

9. Zuschlag zu pos. 7 und 8, wenn über dem Standrohr zwei Regenabfuhrrohren zusammengeführt werden, einschließlich Zugabe von Zinkbögen und einem Stück Zinkrohr — Zink Nr. 12; — sämtliche Verbindungen verdichtet.

	M. 5.—
--	--------

10. Zuschlag zu pos. 8, wenn hierbei ein Etagenbogen Verwendung findet und zwar:

a)	Bei einer Richtigkeit von 100 mm	M. 4.—
b)	Bei einer Richtigkeit von 75 oder 80 mm	3.—

11. Zuschlag zu pos. 8 und 10, wenn das Standrohr theilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer eingelassen wird, einschließlich Verputz.

	M. 1.75
--	---------

12. Desgleichen, wenn es ganz eingelassen wird.

	M. 2.50
--	---------

II. Entwässerungsgegenstände einschl. Anbringen.

13. Liefern und fertig Verlegen eines Regenrohrgeruchsverschlusses.

	M. 15.—
--	---------

14. Liefern und fertig Verlegen eines Hochwassererschlusses, einschl. der nöthigen Maurerarbeit bei einer Richtigkeit von:

a)	150 mm	M. 45.—
b)	100	30.—
c)	75	25.—
d)	50	22.—

15. Liefern und Einsetzen eines eisernen Spundbohrers in gußeiserne Leitung oder, wenn ein Revisions-schacht nicht hergestellt wird, in eine Thonrohrleitung.

	M. 25.—
--	---------

III. Maurerarbeiten.

16. Vollständiges Herstellen eines Revisions-schachtes einschließlich Erdarbeit, Liefern des Materials als: Steine, Sand, Kalk, Cement u. des gußeisernen Spundbohrers, d. gußeisernen Rahmens mit Deckel bis zu 0.50 Meter Tiefe.

	M. 45.—
--	---------

17. Zuschlag zu pos. 16, bei Verwendung eines verstärkten Deckels.

	M. 3.75
--	---------

18. Zuschlag zu pos. 16 für ein Mehr von je 0.10 Meter Tiefe, einschließlich Zugabe der Einsteiger.

	M. 2.50
--	---------

19. Liefern und Verlegen eines Einlaßbügels oder Verarbeiten eines hierzu passenden Thonrohrstücks und Einsetzen desselben in einen gemauerten oder Rohrstutzen.

	M. 6.—
--	--------

20. 1 Kubikmeter Mauerwerk kostet:

a)	Aus Bruchsteinen in verlängertem Cementmörtel 1:1:6	M. 16.50
b)	Aus gewöhnlichen Backsteinen in verlängertem Cementmörtel 1:1:6	20.—

(Zuschlag siehe unten bei f.)

c) Aus Blendsteinen in verlängertem Cementmörtel gemauert (1:1:6) und mit Cementmörtel 1:2 gefügt

	M. 26.—
--	---------

d) Aus Bruchsteinen in Schwarzalkalmörtel 1:3

	M. 13.—
--	---------

e) Aus gewöhnlichen Backsteinen in Schwarzalkalmörtel 1:3

	M. 17.50
--	----------

(Zuschlag siehe bei f.)

f) 1 Quadratmeter Putz (Cement: Sand = 1:2) M. 1.20

21. 1 Kubikmeter Beton (1:3:6) herzustellen und zu verarbeiten, einschließlich aller Materialien.

	M. 22.—
--	---------

22. Für besonderes Durchbrechen und Wiederherstellen von Fundamentmauern, pro lfd. m Mauerstärke

	M. 10.—
--	---------

23. Für Tagelohnarbeiten werden berechnet:

a) Im Sommer:

a)	Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	M. 4.50
b)	„ „ „ Arbeiter „ „	3.—
c)	„ „ „ Installateur „ „	5.50

b) Im Winter:

a)	Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	M. 4.—
b)	„ „ „ Arbeiter „ „	2.70
c)	„ „ „ Installateur „ „	4.50

IV. Lieferung von Gegenständen und Materialien,

deren Verlegung und Anbringung bezw. Verarbeitung seitens der Stadt im Taglohn erfolgen muß.

24. Ein Hochwassererschluß bei einer Richtigkeit von:

a)	150 mm	M. 40.—
b)	100 mm	25.—
c)	75 mm	21.—
d)	50 mm	18.—

25. Ein Meter Thonrohr bei einer Richtigkeit von:

a)	15 cm	M. 1.—
b)	12.5 cm	1.20
c)	10 cm	—90
d)	7.5 cm	—75

26. Ein Abzweig-Thonrohr () bei einer Richtigkeit von:

a)	15 cm	M. 1.95
b)	12.5 cm	1.80
c)	10 cm	1.35

27. Ein Vogen-Thonrohr () bei einer Richtigkeit von:

a)	15 cm	M. 1.30
b)	12.5 cm	1.20
c)	10 cm	—90
d)	7.5 cm	—75

28. a) 1 lfd. m Eisenrohr von 15 cm Richtigkeit.

	M. 6.—
--	--------

b) 1 Abzweig- „ „ „ „ „

	16.50
--	-------

c) 1 Vogen- „ „ „ „ „

	8.80
--	------

29. Ein Standrohr für Regenabfuhr bei einer Richtigkeit von:

a)	10 cm	M. 5.50
b)	7.5 oder 8 cm	3.—

30. 1 Etagenbogen bei einer Richtigkeit von:

a)	10 cm	M. 3.—
b)	7.5 oder 8 cm	2.—

31. 1 Rohrstücke für eine Richtigkeit von:

a)	10 cm	M. 1.10
b)	7.5 oder 8 cm	1.—

32. 1 Kilogramm Portland-Cement

	M. —05
--	--------

33. a) 1 Kubikmeter Flußsand

	M. 4.60
--	---------

b) 1 „ Grubenand

	3.70
--	------

34. a) 1 „ Flussschotter

	M. 5.15
--	---------

b) 1 „ Grubenschotter

	4.—
--	-----

35. Ein Kilogramm Schwarzalkali

	M. —08
--	--------

36. a) Gewöhnliche Backsteine pro Stück

	M. —03
--	--------

b) Blendsteine, pro Stück

	—04
--	-----

c) Bruchsteine, pro Kubikmeter

	4.80
--	------

37. a) 1. Ein Kubikmeter Cementmörtel 1:2

	M. 30.—
--	---------

2. Ein Eimer Cementmörtel von 15 Liter Inhalt

	—45
--	-----

b) 1. Ein Kubikmeter verlängertem Cementmörtel 1:1:6

	20.—
--	------

2. Ein Eimer verlängertem Cementmörtel (15 Liter Inhalt)

	—30
--	-----

c) 1. Ein Kubikmeter Schwarzalkalmörtel 1:3

	M. 13.—
--	---------

2. Ein Eimer Schwarzalkalmörtel (15 Liter Inhalt)

	—20
--	-----

V. Sonstiges.

38. Befahren guten Ausfallmaterials, sofern dasselbe durch städtisches Fuhrwerk herbeigeschafft werden muß, pro Kubikmeter, gleich 2 Fuhrern

	M. 2.50
--	---------

39. Für Darleihen der städtischen Pumpen zur Wasserhaltung, einschließlich Transport derselben von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedienung nöthigen Arbeiter im Taglohn berechnet werden

	M. 3.—
--	--------

Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten Materialien und Arbeitsleistungen wird zu den reinen Selbstkosten ein Zuschlag von 15 Prozent für Lager-, Transport und Verwaltungskosten erhoben.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 20. d. Mts. (Reichsgesetz-Blatt No. 9, S. 104) in Anknüpfung an die Bekanntmachung vom 5. Februar 1895 (Reichsgesetz-Blatt S. 12), betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, für Gewerbe, welche in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind, noch folgende Ausnahme zugelassen worden ist: **Chemische Wäscherei u. Schönfärberei für Kleidungsstücke:** Der Betrieb an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Ofter-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.

Die Beschäftigung muß vor dem Beginn der Polizeidirection angezeigt werden.

Wiesbaden, den 27. April 1896.

Königliche Polizeidirection: J. B.: Söhn.

Nur 5 Pf.

Postet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigbiller wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
2943
Nähe dem Michaelsberg.

Für Arbeiter!

Arbeitskleider von M. 1.50
an, Englischleder-Hosen in
weiß, grau u. dunkel von M. 2.50
an, Knaben-Anzüge v. 2 M.
an. Alle anderen Sorten Arbeits-
kleider, Sackrücke, blau-weiße An-
züge, Mäntel, Tapisserie- und
Bettbinder, Hemden, Kappen,
Schürzen u. s. w. empf. billigt
Heinrich Martin,
18 Mehrgasse 18.
Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten

unter Garantie. Costüme von
5 M., Hauskleider von 2 M.
50 Pf. an. **Elise Pätz,** jetzt
Hartingstraße 8, Barriere,
früher Römerberg 7. 3632

Abbruch Tannusstr. 51
fortwährend zu haben

Bau- u. Brennholz,
1051* **Christmann.**

Gute **Gänsefedern**
wegen Mangel an Raum bill. zu
verf. **Mauritiusstr. 13, Part. 1.**

Fahrräder

Kaufe stets zum höchsten Preis.
A. Götsch, 16 Mehrgasse 16.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Sorten werden prompt
unter Garantie gemacht, auch auf
Wunsch im Hause unter Bezahlung
v. Postl. **E. Braun,** Nähmaschinen-
Reparatur, Schießleim, Wallstraße 2.

An- und Verkauf von

Häusern und

Grundstücken

jeder Art,
Pachtung u. Verpachtungen
Vermittlungen von
Hypothesen unter constanten
Bedingungen durch das
Immobilien-Bureau,
in 7696
Oberlahnstein, Süd-Allee 1.

Alle Putzarbeiten

werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Putz von 50 Pf.
an schön garnirt 3730
Kirchhofgasse 2, 3. Stod.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Trauringe

Kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1 Etage.

Das Wunder-Microscop

wobon in der Chicagoer
Weltausstellung über 2 1/2
Millionen verkauft wurden,
ist jetzt von uns für den
geringen Preis von

nur **M. 1.50**

(gegen Vorbereisend. von
M. 1.80 frei.) erhältlich.
Vorzüge dieses Wunder-
Microscopes sind, daß
man jeden Gegenstand ca.
1000mal vergrößert sehen
kann, daher Staubatome
und für das Auge unsicht-
bare Thiere wie Haarfaser
so groß sind.

Unentbehrlich zum Unter-
richt der Botanik und Zoo-
logie und ein längst gew.
Haushaltungsapparat
zur Untersuchung aller Nah-
rungsmittel auf Verfälschung
u. des Fleisches auf Zeichnungen.
Die im Wasser lebenden
Infusions-Thierchen, welche
mit bloßem Auge nicht sicht-
bar sind, sieht man lustig
umherkriechen. 6656

Außerdem ist das Instru-
ment mit einer Loupe für
kurzsichtige zum Lesen der
kleinsten Schrift versehen.
Anweisung wird beigegeben.

Versandhaus „Merkur“
Commandit-Gesellschaft
Berlin W. Leipzigerstr. 112-116

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt
zu dauernder Be-
nutzung!

Überall vorrätig in
Dosen à 10 u. 25 Pf.
Erfinder und alleiniger
Fabrikant: 6656
Fritz Schulz jun., Leipzig.



J. & G. ADRIAN
Wiesbaden
Comp. str. Bahnhofstr. 6.
Einziges Fachgeschäft für
Prompte Verpackung
von Reise-Effekten u. Gütern.
Assistenten: 377

Gekittet wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, sobald es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **S. Ahlman,**
Rolte No. 1, Marktstr. 19a, 3. l.
Ede Grabenstraße. 810

Wichtig in jeder Haushaltung.

Der Kitt für Glas, Por-
zellan und dergl., prämiiert in
verschied. Ausstellungen, à Flasche
50 Pf., auch werden allerhand
Gegenstände zum Kitten ange-
nommen **Mehrgasse 35,**
vis-à-vis Schellenberg'sche Hof-
buchdruckerei; auch ist daselbst ein
leeres Zimmer mit Ofen, separ.
Eing., 1. Etage, sof. zu verm. 1070*

Brochüre gratis u. frei über Nervenschwäche.

Haut- und Frauen-
krankheiten.
Schwächezustände, Ge-
dächtnisschwäche, Aus-
fälle, Wunden, Geschw.,
sowie alle damit verbundenen
Krankheiten versendet
Prof. Dr. med. Mich. Gellor,
Spezialarzt, 3106
Wien I. Wollzeile 15.

Gefundenes Geld! Alte Briefmarken u. Postcouverts

kaufe ich und bezahle Seltenheiten
namentlich in alten deutschen von
1850—75 bis à 100 Mark.
Ankaufliste gratis. Vänderanga-
erbet. **Kgl. Schausp. H. Steinecke**
Hannover, Wolfstr. 24. 6339

Kleinen Anzeigen

wie Wohnungsgefühle und Vermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgefühle, Ausleihofferten etc.

Billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniss der interessierten Kreise zu bringen
durch Benützung der Rubrik „Kleine Anzeigen“
im „Wiesbadener General-Anzeiger“,
die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benützung des allwöchentlich
beigefügten Inseratenbogens

fünf Zeilen vollständig umsonst.

Zum Wohl der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche
an Magenbeschwerden,
schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Ge-
tränk unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mir und vielen
Anderen ausgezeichnete Dienste
geleistet hat und von Ärzten warm
empfohlen wird. 4816
F. Koch, pens. Kgl. Förster
Pömbeln, Post Kirchheim (Westf.).

1000 Briefmarken, ca. 180

Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseische 2.50 M. —
120 diff. europäische 2.50 M. bei
G. Schmecher, Nürnberg.
Sapfpreisliste gratis. 2656

Neuestes Schatz-Mittel

für Frauen (ärztl. empf.) Ein-
fachste Anwend., Beschreib. gratis
p. Kreuzbb. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz G. 25. 1276

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „20“
in den schönsten neuesten Mustern.
Mustertapeten überallhin franko.
575 **Gebrüder Ziegler,**
Minden in Westfalen

is danken mir ganz gewiß,

wenn Sie nützliche Be-
lehrung über neuest. ärztl.
Fränschsch lesen. Per
+ Band gratis, als Brief
gegen 20 Pf. Porto.
R. Oschmann, Konstanz,
Bad. G. 25. 7416

Kein Gummi!

Dr. Guttman's Hygienischer
Schuh ist seit 3 Jahr. der ärztl.
anert. Sicherste. 1/2, Dbd. 3. — M.,
1/2, Dbd. 1.60 M. **Dr. Guttman,**
Chem. Laborat., Berlin S.
Dresdenerstraße 78. 7816

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz usw. kettet
am Besten der längst rühmlichst
bekannte in Ddbst einzig prämierte
Plätz-Stauffer-Kitt. Nur acht
in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Siebert, Drogg., Marktplatz,
E. Roebius, Drogg., Tannusstr.,
Louis Schäd, Drogg., Langgasse
Jacob Frey, A. Eray, Inh. Dr.
E. Eray, Langg. 29, Wiesbaden

Käufe und Verkäufe

Federabsätze von Treib-
riemen, für
Fuhrverleber, Sattler- und
Schuhmachereiwende passend, sowie
Borcrath, stets abzugeben à Kilo
M. 1.60 bei
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.

Wegen plötzlichen Umzug

schöne 3-Zimmer Wohnung
zu verm. Der Mieter erhält
dieselbe 2 Monat umsonst. 1063*
Moritzstr. 60, Hth. 2. Et. r.

Steingasse 34

zu verm. 3165

Lagerplätze

an der Mainzerstraße zu ver-
mieten. Näheres
3856 **Langgasse 19.**

Möhlzimmer

ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Albrechtstraße 38,
2. Stod, möbl. Zimmer, separ.
Eingang, billig zu verm. Näh. in
Nr. 40, Eyckereiladen. 3802

Ein kleiner Leiterwagen

zum ein- oder zweispänn. Fahren
(fast neu) ist billig zu verkaufen
3901 **Bierstadt, Honiggasse 4.**

Ein gebrauchtes Klavier

für 10 Mark zu verkaufen
1093* **Adlerstr. 63, Stb. Part.**

Vollständiges

Schlösserwerkzeug
einzeln oder mit Geschäft und gut.
Rundschäft sofort zu verkaufen.
Kleine Anzahlung. Näheres in
der Exped. ds. Blattes. 1038

Ein- und zweif. Kleider- schränke, ein Vertikow

ein Ottoman, Tische, Stühle,
ganze Betten, auch einz. Theile,
sehr billig zu verkaufen
931 **Saalgasse 3, Part.**

Pferde-Hen

15—20 Cent.
zu verkaufen
1069* **Platterstraße 15.**

Mehr. Plüsch- u. Kameel- taschen-Garnituren, so- wie einzelne Sopha's sind sehr

billig zu verkaufen **Joan Meinecke**
Tapezierer, Schwalbacherstr. 32.
Kinderfö- u. Liegewagen
billig zu verkaufen 1087*
Beilstr. 10, Hth. 1. Et. l.

Häusermarkt

Billiges Haus gesucht

mit Hof und Garten in der
Rheingegend,
für Weinhandlung. Offert.
mit Preisangabe unter W. 77
postlagernd Mainz. 1061*

Zu vermieten.

Aarstraße 15,
eine Wohnung sofort zu verm.
Adlerstr. 13 1—2 Jim.
und Küche 3128
zu vermieten.

Adlerstraße 50

ein groß. Zimmer zu verm. 3689
Adelstraße 3, 4. Stod,
ein freundl., leeres Jim. für
8 M. pro Mt. zu verm. 1078*

Hartingstr. 1,

eine Mansardwohnung zu verm.
Näh. Part. bei D. Gellor. a

Hartingstr. 13, Part.

große leere Mansarde für Möbel
sofort zu vermieten. 3866

Hellmundstr. 41

ist eine hübsche Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubehör, zweite
Etage, Vorderhaus, per sofort
billig zu vermieten. Preis 400
bzw. 450 Mark. 3591

Wegen plötzlichen Umzug

schöne 3-Zimmer Wohnung
zu verm. Der Mieter erhält
dieselbe 2 Monat umsonst. 1063*
Moritzstr. 60, Hth. 2. Et. r.

Steingasse 34

zu verm. 3165

Lagerplätze

an der Mainzerstraße zu ver-
mieten. Näheres
3856 **Langgasse 19.**

Möhlzimmer

ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Albrechtstraße 38,
2. Stod, möbl. Zimmer, separ.
Eingang, billig zu verm. Näh. in
Nr. 40, Eyckereiladen. 3802

Ein kleiner Leiterwagen

zum ein- oder zweispänn. Fahren
(fast neu) ist billig zu verkaufen
3901 **Bierstadt, Honiggasse 4.**

Ein gebrauchtes Klavier

für 10 Mark zu verkaufen
1093* **Adlerstr. 63, Stb. Part.**

Vollständiges

Schlösserwerkzeug
einzeln oder mit Geschäft und gut.
Rundschäft sofort zu verkaufen.
Kleine Anzahlung. Näheres in
der Exped. ds. Blattes. 1038

Ein- und zweif. Kleider- schränke, ein Vertikow

ein Ottoman, Tische, Stühle,
ganze Betten, auch einz. Theile,
sehr billig zu verkaufen
931 **Saalgasse 3, Part.**

Pferde-Hen

15—20 Cent.
zu verkaufen
1069* **Platterstraße 15.**

Wellritstraße 14,

2. Stod, erhält ein anst. junger
Mann sch. Logis mit Kost. 1024*
Wellritstraße 22, Hinterb.
erhält ein Arbeiter schönes
Logis. 1085*

Zu mietben gesucht

Wohnungsgefüh.

Junger kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh. in der Exped. d. Bl. 2310

Stellen-Gesuche

Junger Mann,

gut empfohlen, welcher Hausarbeit
versteht und auch mit Serviren
gut umgehen kann, sucht Stellung
als Hausbursche im Hotel oder
anderem Geschäft. Eintritt ac. nach
Vereinbarung. Gefl. Offerten
unter A. 56 an die Expedition
ds. Blattes erbeten. 1060*

Verheiratheter Jg. Mann

sprachkundig, febrigen, prima
Zeugn., cautionfähig, sucht bald.
pass. Stellung. Anst.-Bureau,
„Dabem“, Hofstra. 10, III. r. a

Ein Jg. verheir. Mann sucht

Stelle als Ausläufer oder
sonst. Beschäftig. Näh. 1047
Frankfurterstr. 25, Gartenerci.

Eine ärztlich geprüfte

Massenrin empfiehlt sich
den geehrten Herrschaften in und
auß. d. Hause bei bill. Berechn.
Näh. Oranienstr. 15, Hth. 3909

Eine Friseurin wünscht noch

einige Kunden Römerberg 14;
auch ist daselbst ein fast neues
Eisengeländer, 10 m lg. zu vf.

Eine unabh. Frau sucht

Monatshefte für Morgens.
Näh. Wolframstr. 15, Part. l. a

Grübte Friseurin

sucht noch einige Kunden
a **Steingasse 18, 2 Etage.**

Offene Stellen:

Zimmerleute

gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden **Lahnstraße,**
Zimmerplatz. 1083*

Zimmerleute

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres im **Nerothal** an
der Ausstellungsstraße bei
3935 **H. Carstens.**

Suche per sofort brau., ehrlichen

Jungen als Hausburschen
und zum Serviren „Goldenes
Lamm“, Mehrgasse 26. 1095

Ein Mehrgelerhrling

gesucht von
Fritz Hassler, Moritzstr. 35.

Maleischeling gesucht bei

C. Gross,
1065* **Feldstraße 1 und 21.**

Fehrmädchen kann das Kleider-

machen gründlich erlernen
1062* **Moritzstr. 33, 2. Et.**

Fehrmädchen für Kurz- und
Bollwaaren gesucht 944*
Ellenbogengasse 11.

Ein tücht. Küchenmädchen
gesucht **Spiegelgasse 15. 1079***

Junge Mädchen können das
Sticken erlernen, monatlich 10 Mark,
a **Bleichstraße 13, Hth. 2. Et. r.**

Tüchtige Monatsfrau
gesucht **Wiedrichstr. 7. 1094***



Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!



à 1.70, 1.80, 1.90, 2 Mark für $\frac{1}{2}$ Kilo

zu haben in den **besseren** Geschäften der **Lebensmittelbranche**.

600

Marktstr. 23.

En gros. — En detail.

**Emmenthalerkäse,
Schweizerkäse,
Gaudakäse (2 Pfd.-Laibe),
Holländerkäse,
Edamerkäse,
Glaruser Kräuterkäse,
Gr. Gerauer Handkäse
Bauern-Handkäse,**

**Camembertkäse,
Victoriakäse,
Frühstückskäse,
Romatourkäse,
Limburgerkäse,
Kümmelstreifenkäse,
Gr. Liptauerkäse,
Nieheimerkäse**

empfehl

G. Wienert Nachf. R. Schrader,

Specialgeschäft für

Eier, Butter, Käse, norddeutsche Wurst etc.

3842

Billigste Bezugsquelle.

Tapeten-Reste

nur neue Muster, empfiehlt zu wirklichen Spottpreisen

Hermann Stenzel, Ellenbogengasse 16.

Französische und englische Conversation für Damen.

Auf vielfachen Wunsch werde ich neben meiner Handarbeits- u. Industrieschule und unabhängig von derselben in meinem Schullokal Kurse für französische und englische Conversation abhalten, welche von einer Französin und einer Engländerin geleitet werden. Es werden Kurse für Anfängerinnen und für Vorgeschrittene eingerichtet. Der Unterricht findet je nach Wunsch wöchentlich zwei- oder dreimal statt, das Honorar beträgt monatlich M. 6— bez. M. 8.—

Beginn der Kurse am 1. Mai d. J.

Frau Meta Passarge,

Vorsteherin der Handarbeits- u. Industrieschule.

Schützenhofstrasse 16, II.

3790

**J. Beisswenger,
Wagenfabrikant,**

Wiesbaden, Moritzstraße 64,



empfehl. titl. Herrschaften und Kutschereibesitzer bei event. Bedarf in Wagen die Beschaffung seines Wagen-Magazins, welches für bevorstehende Saison größte Auswahl in Wagen jeder Ausführung und

Preisliste bietet. Gebrauchte Wagen stets vorrätig. Reparaturen jeder Art prompt und billigst. 3722

Für täglichen Familien-Gebrauch:

Salutaris
Toilette-Fett-Seife

Unübertroffen für Pflege von Haut und Teint.
Rein, mild und sparsam im Verbrauch!
Preis nur 25 Pfg. das Stück.

C. Naumann, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Offenbach a. M.

Zu haben in allen Parfümerien & Droguerien

Wörsdorf b. Idstein.

Neu eröffnet.

867*

Schuhwaaren-Lager von Carl Christ,

Wörsdorf No. 124.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Nur beste Qualitäten.

Reparaturen schnell und billigst. Anfertigung nach Maß.

Feinster Kümmelkäse Pfund 40 Pfg.

K. Erb, Herosstraße 12.

Auf Credit

erhalten Sie

**Kinderwagen,
Möbel,
Betten,**

Polsterwaaren

sowie

**Herrn- & Damen-
Confection,**

bei

geringer Anzahlung,

und

bequemer Abzahlung

am besten u. billigsten

in dem

einzig christlichen

Waaren-Credit-Haus

von

H. Küchler,

7a Neugasse 7a. I.

3667

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährt. u. stets zuverläßigen **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlgeschmeckende Bonbons). Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. bill. anerkannt. In Pfd. à 25 Pfg. erhältlich bei **Otto Siebert, Apotheker, Wiesb.** **Louis Schild.** 3645

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

Peiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Für nur 5 Mark
mit Glockenspiel 50 Pfg., mit Triangel 30 Pfg. extra versende gegen Nachnahme meine bedeutend verbesserten, tatsächlich als die besten anerkannten, vorzüglich abgestimmten, **Non plus ultra-Concert-Zug-Harmonikas**, 35 Cmt. hoch, 24-tönig, mit 10 Tasten, 2 Registern, zwei Bassen, 40 garantirt besten Stimmen, 24-tönigen unverwundlich starken Doppelbälgen, 2 Zuhaltern, vielen Nidelbeschlägen, offener Claviatur und ungemein starker, orgelartiger Musik. Verpackung frei. Porto 80 Pfg. Schluß umsonst. Preisliste gratis. **Garantie:** Umtausch u. tägliche Nachbestellungen. Ein 3-töniges Prachtwerk kostet bloß 6¹/₂, und ein 4-töniges bloß 9 Mark. 362b

Herm. Severing, Neuenrade, (Westfalen).
Ich warne vor markt-schreierischen Annoncen und mache darauf aufmerksam, daß meine Instrumente mit verbesserten Tastenfedern versehen sind, man wolle also sein gutes Geld nicht wegwerfen.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lessen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, handlung.

Wagenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Kgl. pens. Oberförst
Börschen, Post Nieheim, Westfal.
Schöne Bohnenstangen
zu haben bei **Fr. Thiel, Gleich-Anhalt, Riehlstraße.** 1088*

Hotel Englischer Hof

Kranzplatz.

Das **Wein-Restaurant** ist eröffnet.

DINERS von $\frac{1}{2}$ 1 bis 3 Uhr.

SOUPERS u. à la carte.

Rich. Kolb, Besitzer.

3920

Butter.

Für Wieder-Verkäufer u. Hotels bei Abnahme von 5 Pfd. an:
Feinste frische Landbutter v. Pfd. 90 Pf.,
ff. Centrifugen-Süßrahmbutter v. Pfd. 1.05 Mk.
(feinstes Product, täglich frisch). 8900

J. Hornung & Cie., 3 Pfäfersgasse 3.

Telephon Nr. 392.

Möbel-Lager

Rheinstr. 37, Ecke Luisenplatz

Wm. Fürstchen,

Möbel in allen Stylarten eigener Anfertigung.

Entwürfe und Voranschläge zu Diensten.

1675



Zu gelblicher, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe, scharfgerichtet geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Cellack eigen, vermieden wird.

Niederlage: Wiesbaden: E. Moebus. 671

Rohkaffee per Pfd. von 95 Pfg. bis Mk. 1.70,
frisch gebrannte Kaffee's per Pfd. von Mk. 1.25—2.00,
Zucker per Pfd. von 26 Pf. an,
Reis, Mehl, Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfd. von 12 Pfg. an,
la vollsetten Limb. Rahmkäse, ganz, per Pfd. 30 Pf.,
baumöl per Sch. 40, 48 u. 60 Pf., **Rüböl** per Sch. 25 u. 28 Pf.,
Große türk. Pflanzen per Pfd. 16, 20 bis 40 Pf.,
la Kernseife bei 5 Pfd. 21 Pf., **Soda** per Pfd. 4 Pf.,
Gebr. Korn per Pfd. 12 Pf., **Malzkaffee** 16 Pf.
3850 **J. Schaab, Grabenstr. 3 u. Röderstr. 19.**

Reizend moderne Schmuck- u. solide Lederwaaren
3832 kauft man reell und anerkannt billig bei
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Die Unterhaltung bei Tische führte hauptsächlich Fürst von Bismarck, der in wunderbarer feiner und interessanter Weise die Zuhörer durch Erzählungen aus seinem Leben zu fesseln weiß. Alle, die des Glücks und der Ehre der Gastfreundschaft im Hause des Fürsten von Bismarck theilhaftig geworden sind, werden mit dem Verfasser dieser Mittheilungen der Behauptung rückhaltlos beipflichten, daß es seit Luther einen interessanteren Erzähler in Deutschland nicht gegeben hat. So kann nur Fürst von Bismarck erzählen. (Schluß folgt.)

Vocales.

Wiesbaden, 1. Mai.

G. „Nur einmal blüht im Jahr der Mai“, so beginnt ein bekanntes Lied; doch dauert dieses „einmal“ im günstigen 31 Tage. Leider aber waren zuweilen die 31 Tage des sogenannten Bonnemoments so regnerisch oder stürmisch, von Hagel und Gewitter begleitet, daß man unwillkürlich noch eine Fortsetzung der ominösen April-Nauern annehmen mußte. Mitunter machte sich auch schon eine Hitze und Schwüle geltend, die an die Hundstage des Südens erinnerte. Indessen begann der Monat, der blumige Knabe, heute hier mit einem herrlichen Sonnenschein, nachdem wir gestern Vormittag noch ein derbes Regen- und Hagelwetter zum April-Abchied hatten. Nehmen wir dankbar die Gaben der holden Natur wie sie kommen und freuen uns des herrlichen Frühlingswetters, welches Kranke erheitert und erquickt. Die Weissagungen der hundertjährigen Kalender und sonstigen üblich gewordenen Prognosen mögen an irgend einem Punkte Europas oder auch eines anderen Erdtheils zuweilen eintreffen, aber auf die bestimmte Verwirklichung solcher Routhmationen zu rechnen, das brächte naturgemäß häufige Enttäuschungen. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen und die Witterung nehmen, wie sie kommt. Dieselbe wohlthätige Regen, welcher die muntersten Ausfliegerinnen gründlich misstimmten kann, erfreut des Landmannes Herz, welcher auf die Erträge dessen hofft, was er der Mutter Erde zum Gedeihen anvertraut, und begnügt wir uns mit der Ueberzeugung, daß der Vater aller Schicksale so viele verschiedene Ansprüche und Erwartungen zu befriedigen hat und was er thut, doch wohlgethan ist. Freuen wir uns aber auch des herrlichen Maiwetters und des schönen Blütenregens und der anheimelnden mannigfachen Blumen und Früchte, welche dasselbe erzeugt.

Se. Maj. der Kaiser und König wird officieller Mittheilung zufolge den Festvorstellungen am 11. und 12. Mai im Kgl. Theater beiwohnen. Am 11. Mai wird die Wagner'sche Oper „Der fliegende Holländer“ und am 12. Mai zum zweiten Male das glanzvoll ausgestattete Drama in 4 Acten und 8 Bildern „Theodora“ von Victorien Sardou, Musik von Massenet, in Scene gehen.

K. Kgl. Hoh. die Frau Großherzogin von Luxemburg begibt sich heute von Königstein nach Frankfurt wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen wird. Das Großherzogliche Paar tritt dann gemeinsam die Reise nach Kopenhagen an und wird daselbst an den Vermählungsfeierlichkeiten, die am dänischen Königshof stattfinden, theilnehmen. Es wird sich dort nämlich der im österreichischen Heeresdienste stehende Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe welcher ein Sohn der Prinzessin Valhildis von Schaumburg-Lippe, der Schwester Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Großherzogin von Luxemburg, ist, dem „Kgl. E.“ zufolge, mit einer Entlein des dänischen Königspaares, der Tochter des Kronprinzen Friedrich von Dänemark, vermählen.

Personalnachrichten. Herr Archivar Dr. phil. Konrad Panzer ist von Wiesbaden an das Staats-Archiv in Weimar versetzt worden. Herr Generalsuperintendent Dr. Ernst ist für die Zeit vom 4. Mai bis 13. Juni beurlaubt. Etwaige in sein Ressort fallende Amtsgeschäfte werden in dieser Zeit vom Königl. Konsistorium erledigt. Dem Chemiker Hrn. Dr. Karl Bischof hier ist in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat Professor verliehen worden. Die Assistenten bei der Kgl. Polizeidirektion Herren Weiß, Ben und Bürger sind zu Polizeisekretären vom 1. April ab ernannt.

Offene Lehrstellen. Die Lehrstelle zu Dörscheid im Kreise St. Goarshausen mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte (800—1500 M., Dienstwohnung) soll bis zum 15. Juni d. J. anderweitig besetzt werden, bezugnehmend die 1. Lehrstelle zu Sindlingen im Kreise Höchst mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte bis zu demselben Termine. Anmeldungen sind durch die Herren Kreis-Schulinspektoren an die Kgl. Regierung, Abth. für Kirchen- und Schulsachen, zu richten.

Friedensfeier auf dem Niederwald. Bei der am 14. Mai auf dem Niederwald stattfindenden Friedensfeier wird die Festrede am Nationaldenkmal der Oberbürgermeister von Worms, Herr Dr. Küchler, halten. Bei dem hierauf folgenden Festcommers auf dem Jagdschloß wird Herr Reichstagsabgeordneter Baffermann-Mannheim eine Ansprache halten. Abends erfolgt sodann die Ueberfahrt nach Bingen, von wo aus die Teilnehmer die Rückfahrt per Ertzogen antreten.

Der Verein für Arbeitsnachweis hat durch seine Geschäftsstelle im vorigen Jahre während der Monate Februar März und April 230 Stellen vermittelt, 220 für männliche und 10 für weibliche Personen. In den gleichen Monaten dieses Jahres ist die Zahl der Vermittelungen bereits auf 617 gestiegen, 496 für männliche und 121 für weibliche Personen.

Thierschuh. Für das hiesige Publikum dürfte es wichtig sein, zu wissen, welche Bestimmungen seitens der Kgl. Polizeidirektion erlassen worden sind, um Thierquälereien zu verhüten. Die Polizeiverordnung vom 28. März 1884 § 3 sagt: Das Vieh darf weder mit Hunden gehegt und auch nicht zusammengehunden oder gefnebelt auf den Wagen herangefahren werden. Die Polizeiverordnung vom 10. Juli 1876 §§ 10, 11, 38, 42 lautet: Wer ein Fuhrwerk leitet, hat die Pferde straff am Jügel zu halten. Das Mißhandeln der Thiere ist untersagt. Mit äußeren Schäden bedachte, lahme und abgetriebene Pferde dürfen auf öffentlichen Straßen nicht benutzt werden. Ueberladung des Fuhrwerks, deren Weiterbeförderung doch nur durch übermäßige Anstrengung des Gespanns möglich wird, ist strafbar. Der Führer eines Hundefuhrwerks darf sich nicht aufsetzen. Bei Beförderung des Schlachtviehs ist jede brutale Behandlung der Thiere, insbesondere Prügen mit Hunden ohne Maulkorb, heftiges Zerren am Leisefel, Prügen mit Knütteln, Stoßen mit Fäusten und Füßen zu unterlassen. Beim Ein- und Ausladen sind die Thiere zu heben, nicht zu werfen. Schweine, Kälber, Schafe dürfen nicht geknebelt, Schubkarren zum Transport nicht verwendet werden. Die Polizei-Verordnung vom 22. Januar 1885 § 1 sagt: Zum Abfahren von Baugrund u. s. sowie zum Anfahren von Baumaterial bei Neubauten muß, wenn von Natur die Fahrbahn bereits eine feste Bahn, in welche die Räder der Fuhrwerke nicht einsinken, hergestellt und ausschließlich benutzt

werden. § 2. Die Unternehmer der Ausgrabung oder des Neubaus, welche beim Fehlen der festen Fahrbahn die vorgeschriebene Herstellung derselben, sowie die Führer der Wagen, welche die Benutzung derselben unterlassen oder vor Herstellung zu den Bau- oder Abladestellen fahren, werden mit Geldstrafe oder entsprechender Haft bestraft. Ein jeder Thierfreund wird gut thun, sich diese Bestimmungen zu merken und sie aufzubewahren.

K. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club. Die für nächsten Sonntag vorgesehene 3. Hauptwanderung zählt mit Recht zu einer der schönsten dieses Jahres. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt früh 5.20 Uhr vom Rheinbahnhof mittels einfachen Billets nach Camp. (Mt. 2.80.) Ankunft daselbst 7.27 Uhr. Von da überlegen per Dampfboot nach Boppard, von wo sofort der Marsch in das Brodenbachthal aufwärts durch Obhagen und Wald zur Höhe bei Buchholz angetreten wird, von wo man eine großartige Rundschau über das Elfeld, Hunsrück, Westerwald- und Taunus-Gebirge genießt. In Buchholz findet das Frühstück um 9 1/2 Uhr statt. Um 10 Uhr wird weiter gezogen auf den aussichtsreichen Höhen, links das tief eingeschnittene Ehrenbach, rechts das Brodenbachthal, zur Ehrenburg, die man 11 1/2 Uhr erreicht. Es ist dies die schönste Ruine des Mosellandes; der gewaltige Thurm mit seinen 6 Meter dicken Mauern und statt Treppe im Innern eine Fahrtrasse für Wagen, steht auf einem steil ansteigenden Bergfelsen und bietet besonders vom Thal aus ein entzückendes Bild. Es ist hier ein Aufenthalt von etwa 2 Stunden vorgesehen und geht es von hier aus nach dem an der Mosel gelegenen Brodenbach, woselbst um 1 Uhr das Mittagessen in der „Post“ eingenommen wird, ein gutes Haus mit schönem Garten an der Mosel. Um 3 1/2 Uhr wird nun der Rückmarsch in das Brodenbachthal über die Nordhäuser Höhe hinan zu der hochgelegenen Pfaffenhecke angetreten, die man um 5 Uhr erreicht. Hier ist Rast und Einkehr bis 5 1/2 Uhr vorgesehen. Sodann geht es durch den Bopparder Stadtwald und das prächtige Mühlenthal nach Boppard. Frei steht es jedem Theilnehmer, den Bierseepfad noch zu besuchen, von wo man einen schönen Blick auf den Rheinfluss hat, der den Anschein erweckt, als befänden sich 4 Seen im Thal. Der Ansturm in Boppard erfolgt 6 1/2 Uhr und ist Aufenthalt hier zum Nachessen bis 8 1/2 Uhr. Nach Ueberlegen über den Rhein wird die Rückfahrt von Camp um 9.05 Uhr angetreten; Ankunft in Wiesbaden 11.13 Uhr. Die ganze Marschzeit beträgt nur 5 1/2 Stunden und ist die Tour keineswegs anstrengend, dagegen überaus lohnend. Gäste sind, wie immer, willkommen und begeben sich dem Führer, Herrn Emmel, vorzuziehen. Zu empfehlen ist noch, sich zeitig am Bahnhof einzufinden, behufs Lösung ermäßigter Fahrkarten.

Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen und Dampfstraßenbahnen ist heute in Kraft getreten.

R. Verkehrsnotiz. Von heutigen Tage an wird bei 1. u. 2. um 9 Uhr 9 Min. Morgens hier fälligen Schnellzüge Nr. 111 Frankfurt-Wiesbaden ein direkter Wagen 1. und 2. Klasse eingeschoben, welcher direkten Anschluß an die Rheinschiffahrt ab Dieblich (ohne Umsteigen) hat, ebenso ist der um 7 Uhr 5 Min. Morgens abgehende Schnellzug Nr. 102 Wiesbaden-Frankfurt auf Station Höchst nur für umsteigende Passagiere vorgesehen. Auch werden für die Sommermonate von Dieblich-Curve (Anschluß nach Wiesbaden-Frankfurt) Badzüge eingeschaltet.

Elektrische Bahn Badmünster-Walmsmühle. Die erste Probefahrt auf der neuen Strecke beabsichtigt die Bahnverwaltung in der nächsten Nacht vornehmen zu lassen.

Die Local-Dampfschiffahrt Dieblich-Mainz (Aug. Wadmann) fährt vom 1. Mai ab bis zum 14. Mai Nachmittags täglich nach dem seitherigen Fahrplane. Vom 14. Mai ab wird der neue Fahrplan in Kraft treten.

Einquartierung. Heute Nachmittag ist das in Diez garnisonirende 2. Bataillon Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 hier einquartiert und hat in unserer Stadt Quartier bezogen. Das Bataillon befindet sich auf dem Marsche nach Mainz, wo dasselbe vom 4. bis 7. Mai auf dem Großen Sande Bataillonserzuzieren abhält und am 8. Mai Bataillonseinsparung hat. Die Mannschaften desselben waren gestern in Panrod und in den benachbarten Orten einquartiert. Das 1. und 4. Bataillon des Inf.-Regts. von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 ist heute früh um 5 1/2 Uhr hier ausgerückt und führte in Gemeinschaft mit einer Abtheilung Mainzer Husaren und dem anrückenden 2. Bataillon 88. Regts. hinter der Platte eine Feldübung aus. Morgen marschirt das letztere wieder von hier nach Mainz ab. Auf diesem Marsche findet ebenfalls ein größeres Gefecht unter verschiedenen Waffengattungen statt.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Sonntag den 3. Mai 1896 findet eine Sectionsversammlung des Vereins zu Geisenheim a. Rh. mit nachfolgendem Programm statt: 11 Uhr Vorm.: Versammlung der Theilnehmer im Königl. Institut für Obst-, Wein- und Gartenbau. a) Vorträge und Demonstrationen der Herren: 1. Dr. Christ: Demonstration in der meteorologischen Station. 2. Weinbaulehrer Zweifler: Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Beerenweinbereitung mit Verabreichung von Proben. 3. Obstbaulehrer Mertens: Ueber das Einmachen von Obst mit Vorzeigen der besten Einmachgefäße. b) Gesichtigung der Gärten. 2 Uhr Nachm.: Gemeinschaftliche Mittagessen im Frankfurter Hof. (Vorherige Anmeldungen an Herrn Director Göthe in Geisenheim. Die Theilnahme der Damen wird freundlichst erbeten. Gäste willkommen. Gemeinschaftliche Abfahrt von Wiesbaden (Rheinbahn) 9.48 Vorm.

G. Die sozialdemokratische Raifetei, welche für heute von der Partei beschloffen war, beschränkte sich hier im Wesentlichen auf die im „Schwalbacher Hof“ stattfindende Volksversammlung und die sich am Abend dort anschließende Feier. Die Volksversammlung heutigen Abend war von nur etwa 40 Personen besucht. Nach der Wahl eines Bureaus hielt Hr. Dr. Quark von Frankfurt a. M. einen über einstuündigen Vortrag über die Bedeutung des Tages, mit welchem er auch einen Ueberblick über die bisherigen Erfolge der Partei in hiesiger Gegend, wie auch überhaupt, sowie speziell über deren Ziele verband. Schließlich wurde eine Resolution genehmigt, daß die versammelten Arbeiter, jeder zu seinem Theil versprechend, unentwegt für die Verwirklichung des Achtundtages einzutreten durch politische und gewerkschaftliche Agitation. Sie grüßen alle anderen Arbeiter, welche heute zu gleichem Zweck allwärts versammelt sind zur Demonstration für den Volksfrühling. Ein älterer Schreinergehilfe, welcher gestern seinem Meister angab, heute feiern zu wollen, wurde entlassen, worauf seine sämtlichen Mitarbeiter ebenfalls heute feierten. Hier sollen sie auch morgen feiern. Da sie auch zur Sedanfeier zu. auf Veranlassung des Meisters hätten feiern müssen, wollen nun sämtliche die Arbeit einstellen, wenn der Gemeindegemeinde nicht morgen wieder eingestellt wird. Zu einem allgemeinen Streik der Holzarbeiter hieselbst wird es hoffentlich nicht kommen. Heute Nachmittag unternehmen die Arbeiter einen kleinen Ausflug, um zum Abend den Tag mit einem Commers im Schwalbacher Hof zu beschließen, bei welchem Herr Dr. Quark ebenfalls die Festrede halten wird.

Öffentliche Glaserversammlung. Die auf vorigen Sonntag einberufene öffentliche Glaserversammlung, welche wegen

anderweitiger Beschäftigung des Vorkales, nicht stattfinden konnte, findet nunmehr bestimmt morgen Samstag den 2. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im Thüringer Hof statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Commission zur Regelung der Lohn und Arbeitsverhältnisse.

In unser Nr. 101 vom 30. April befindet sich ein Bericht über eine Tags zuvor stattgefundene Sitzung der Strafkammer, in welcher u. A. gegen einen Agenten Wöl. J. verhandelt wurde. Um Mißverständnissen vorzubeugen, constatiren wir hiermit, daß Herr Agent Philipp Feilbach mit dieser Sache nichts zu thun hat.

Der flüchtige Buchhalter Gollmann heißt wohl-scheinlich Drückhammer, reist vermutlich auf den Namen Scherer und bezieht sich zum Ausweis einer Alters- u. Invaliditätskarte des Oberleitners Scherer aus Wiesbaden, welche er diesem gestohlen hat.

Fahnenflüchtig. Das Königl. Kommando der 2. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 in Straßburg erläßt folgendes Ausschreiben: Kraß, Wilhelm, Kanonier der 6. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15, geboren am 4. Mai 1873 zu Wiesbaden, Kreis Wiesbaden, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, 1.68 m, klein, schwarz ohne Bart, hat sich in der Nacht vom 19. zum 20. April d. J. ohne Erlaubnis von seinem Truppentheile entfernt und ist deshalb der Fahnenflucht verdächtig. Derselbe ist zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Stechbriefe erläßt die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft hinter 1) dem Schlosser August Hermann, geboren am 17. Juni 1864 in Jfenburg wegen Diebstahls, 2) dem Kutscher Ferdinand Rübsamen, geboren am 13. August 1871 in Otterstedt, wegen Mordbühn, 3) dem 39 Jahre alten Schornsteinfeger Georg Drewe aus Ahrensbrühl in Oldenburg wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle, 4) der 28 Jahre alten Elise May wegen Diebstahls.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung.

(Privat-Telegramm des „Wiesbadener General-Anzeigers.“)

2 Berlin, 1. Mai. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kaiser traf mit der Kaiserin auf der Nacht „Alexander“ auf der Landungsstelle der Gewerbeausstellung ein, wo die Kaiserpaare von der Militärkapelle mit der Nationalhymne, sowie durch Völlerschiffe begrüßt wurden. Das Kaiserpaar begab sich zunächst in den Kuppelsaal des Hauptausstellungsgebäudes. Die Kaiserin erschien in hellgrüner Toilette mit ebensolchem Umhang. Die übrigen Fürstlichkeiten, darunter der Fürst von Bulgarien, fuhrten im Wagen nach dem Ausstellungsplatz und nahmen ebenfalls im Kuppelsaale im halbkreisförmigen Aufstellung. Nachdem der Wagner'sche Kaisermarsch verklungen war, erteilte der Kaiser dem Ehrenpräsidenten Herrn v. Berlepsch die Erlaubnis zur Eröffnung des Festalles, der seinem Programm gemäß verließ. Die Vorstehenden hielten längere Ansprachen. Commercenrath Rahnmann brachte das Kaiserhoch aus. Abg. Fetisch dankte dem Protektor der Ausstellung, Prinz Friedrich Leopold, der zweite Vorstehende, Com. Rath Goldberger, sprach dem Ehrenpräsidenten v. Berlepsch und der Stadt Berlin den Dank für die Ausstellung aus. Dann folgte ein Rundgang der Kaiserpaare und Fürstlichkeiten. Auf dem Dampfer des Nordd. Lloyd nahm später der Kaiser mit Gefolge das Frühstück ein.

3 Berlin, 1. Mai. In sämtlichen Blättern befindet sich durch längere Artikel Festtagskündigung, in die heute durch die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung die gesammte Bevölkerung von Berlin verlegt ist. Auch die Tausende und Abertausende von Fremden, die bereits in Berlin eingetroffen sind, sehen gespannt dem heutigen Tage entgegen, um an den Ereignissen der Reichshauptstadt theilzunehmen.

6 Berlin, 1. Mai. Die Kaiserin wird der „Post. Ztg.“ zufolge auch in diesem Sommer mit ihren jüngsten Kindern auf Wilhelmshöhe bei Cassel einige Wochen zubringen.

7 Berlin, 1. Mai. Nach der „Post. Ztg.“ zugegangenen Mittheilungen soll die Entscheidung über die Militärstrafprozeß-Reform bis zum Herbst hinausgeschoben worden sein. Es sei kaum anzunehmen, daß der Kaiser bei seinem ausgeprägten Pflichtgefühl sich mit allen maßgebenden Faktoren in Widerspruch setzen und dem Reformplan seine Zustimmung versagen würde. Fürst Hohenlohe wollte nur einen günstigen Zeitpunkt abwarten. Er und das ganze preussische Staatsministerium theilten grundsätzlich den Standpunkt des Kriegsministers.

8 Berlin, 1. Mai. Zu der Behauptung, General v. Hahnke habe jüngst mit Vertretern der konservativen Partei verkehrt und daraus den Eindruck gewonnen, daß der Reichstag die Durchführung der Militär-Straf-Prozeßreform durchaus nicht so eilig habe, schreibt die „Kreuztg.“: Es sei ihr nichts davon bekannt, daß der Chef des Militär-Cabinetts irgendwie in dieser Angelegenheit mit der konservativen Partei Fühlung genommen habe.

9 Berlin, 1. Mai. Die „Kreuztg.“ meldet aus Rom: Runtius Agliardi kehrt von Moskau nach Wien zurück und empfängt dort den Kardinalshut.

(1) München, 1. Mai. Heute Nacht 1 Uhr wurden zwei patrouillirende Gendarmen in die Seipstraße gerufen, wo in einer Parterrewohnung ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Die Gendarmen stiegen durch die Fenster ein und fanden den Professor Friedrich von Seffen mit Brandwunden bedeckt und erstickt am Boden liegend. Der Brand wurde bald gelöscht.

12 Wien, 1. Mai. Ende Juni wird der Besuch des Zaren hier erwartet. Die Fürstin von Bulgarien traf mit ihren Söhnen von Vaulien im Schloß zu Obenthal ein.

13 Wien, 1. Mai. Vor seiner Abreise nach Pest wurde Prinz Victor Napoleon vom Kaiser empfangen.

14 Löwenberg, 1. Mai. Infolge des Einflusses einer Felswand wurden drei Arbeiter verschüttet. Einer blieb todt, zwei wurden tödtlich verletzt.

Ein aufmerksamer Nachbar. „Ich bin der Klavierstimmer, gnädiges Fräulein!“ — „Ich habe keinen Klavierstimmer bestellt!“ — „Allerdings — Allerdings — aber der Herr, der neben Ihnen wohnt, gnädiges Fräulein!“

Adelstolz. „... Sie haben das wohl gleich bemerkt, Frau Kommerzienrath?“ — „Ich bemerke nichts — ich ahne nur!“

Im Eifer. Parbenä: „... Sie haben Recht, Frau Baronin, die Diensthoten sind gar nichts mehr werth! Da hätten Sie mich 'mal sehen sollen — wie ich noch Hausknecht war!“

In der Buchhandlung. Bauer: „... An mein'n Advokat'n möcht' ich schreib'n, der ma' an Prozeß verlor'n hat, und da brauchst halt an' Briefsteller — aber an recht grob'n!“

Aus dem Gerichtssaal.**□ Strafkammer-Sitzung vom 1. Mai.**

Auch eine gewerbliche Anlage. Der Schank- und Speisewirth Heinrich D. in Dieblich war vom Schöffengericht von der Uebertretung der Gewerbeordnung freigesprochen; die Strafkammer hob indeß das Urtheil wieder auf und verurtheilte D. wegen Errichtung einer gewerblichen Anlage ohne Genehmigung zu 10 M. Geldstrafe.

Freigesprochen. Die Ehefrau des Tagelöhners Georg St. aus Nied soll im Herbst des vorletzten Jahres unternommen haben, die Altküsterin H. aus Frankfurt zur Abgabe eines falschen Zeugnisses vor Gericht zu verleiten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, indeß nur deswegen, weil nicht erwiesen schien, daß es sich bei der Aufforderung um die Abgabe einer beeidigten falschen Aussage habe handeln sollen.

Gewerbsmäßiges Glücksspiel. Während der Haupter Ferd. G. von Samberg bei Gelegenheit der letzten Kirchweih in Oriesheim lediglich die Genehmigung hatte zur Auspielung geringwerthiger Gegenstände, zahlte er auf Verlangen den Werth der Waare in Geld aus, stellte ferner ein Roulette auf und hat sich dadurch des gewerbsmäßigen Glücksspiels, sowie der unerlaubten Veranlassung einer öffentlichen Lotterie schuldig gemacht. Er verfiel nur wegen des ersten Vergehens in 50 M. Geldstrafe.

Eine sichere Lebensexistenz

erlangt jeder „gesunde“ Mensch unbedingt durch richtige Application seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Der Schlüssel zu dem Geheimniß, daß viele Leute nicht vorwärts kommen, liegt einzig und allein darin, daß es denselben an dem nothwendigsten Gut und Impuls des Lebens, an der Gesundheit fehlt! Wenn nicht schwere Krankheitszustände zu Grunde liegen, so sind es „Nervenschwächen“, welche solche Menschen lethargisch machen und sie an der pünktlichen Erfüllung ihres Berufes, sowie der Ausführung gewinnbringender Pläne und Absichten hindern. „Lethargie, geistige Depression, Mangel an Impuls“ sind „Krankheitszeichen“, welche ärztlicher Behandlung bedürfen. In leichten Fällen können die urfälligen Symptome bei richtiger Behandlung auf dem Wege der „Hygiene und Diätetik“ gehoben werden; schwere Fälle dagegen erfordern eine durchgreifende Medication. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht auf's Neue lehrt, die Sanjana-Heilmethode. Herr G. Feuerhaak zu Haag bei Friesland (Brandenburg), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem hochgradigen Nervenleiden dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London, E. G. Seit Jahren litt ich an Nervenschwächen und war bereits entmutigt durch die vielen nutzlos angewandten Mittel. In diesem trostlosen Zustande wandte ich mich an die Direction des Sanjana-Instituts zu London. E. G. und erlangte trotz des langen Bestehens meines Leidens durch die Anwendung der Sanjana-Heilmethode doch meine Gesundheit zurück. Meinen herzlichsten Dank dem Sanjana-Institut zu London E. G. Auch werde ich stets bemüht sein, dieses Heilverfahren jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen. Haag, Post Friesland (Brandenburg). G. Feuerhaak.

Man bezieht die „Sanjana-Heilmethode“ franco und kostenfrei durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. 7036

In dem Hinweis zur gestrigen Beilage, betr. Meyer Dombau-Geldlotterie, muß die Firma anstatt J. A. Schröder — J. A. Schrader heißen.

Die Ziehung der 2. Reihe der Großen Meyer Dombau-Geldlotterie, in welcher 200,000 Mark, darunter Haupttreffer von 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. zur Entscheidung gelangen, findet bestimmt vom 9. bis 12. Mai d. J. statt. Loose à 3 Mark 30 Pfg. sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch direct von der Verwaltung der Dombau-Geldlotterie in Wiesbaden zu beziehen.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Marktkirchengemeinde.

Sonntag, den 3. Mai. (Cantate.)

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Dir. Pfr. Kunge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hilfsprediger Schäfer. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Videl. Amtswache: Hr. Hilfsprediger Schäfer: Samml. Amtshandlungen.

Die in diesen Tagen stattfindende Haus-Collekte für den Gustav Adolf-Verein wird der Gemeinde warm empfohlen. (Gal. 6. 10.)

Bergkirche.

Sonntag, den 3. Mai. (Cantate.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. König. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Besenmeyer.

Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer König. Beerdigungen: Herr Pfarrer Besenmeyer.

Sonntag, Mittags 3 Uhr: Versammlung junger Mädchen im Pfarrhaus, Emserstraße 18.

Ringkirche.

Sonntag, den 3. Mai. (Cantate.)

Jugendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Risch. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Pieber.

Neukirchengemeinde.

Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich. Beerdigungen: Herr Pfr. Risch.

Die Arbeitstunde des Frauenvereins der Neukirchengemeinde findet bis auf weiteres Jahrsfrist 16. Part. statt.

Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jahrsfrist 16.

Bei schönem Wetter gemeinsamer Spaziergang nach der Fasanerie um 3 Uhr. Sammelplatz: Jahrsfrist 16.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11 1/2 Uhr.

Sonntagsverein junger Mädchen: Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Abendandacht 8 1/2 Uhr.

Bibelbund: Freitag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst

Abendandacht 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 3. Mai. (Cantate.)

Vorm. 9 1/2 Uhr: Segensgottesdienst.

Herr Pfr. Staudenmeyer.

Russischer Gottesdienst.

Samstag Abends um 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag Vormittags um 11 Uhr: Hl. Messe.

Dienstag Vormittags um 11 Uhr: Hl. Messe. Namensstag Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland. Hl. Kapelle.

Großer Fleisch-Abschlag.

Bleichstraße 22 nur Laden Bleichstraße 22

vis-à-vis der Walramstraße.

Täglich

Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pfg.,

„ Schweinefleisch „ „ 60 „

„ Kalbfleisch „ „ 60 „

ohne Ausnahme der Stücke sowie alle Würstsorten

beste Qualität zu den billigsten Preisen. 1106*

Jalousieen Hermann Müller,

mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 49

Bestes System 5275

nur 7mal prämiert.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. Mai 1896. 113. Vorstellung.

47. Vorstellung im Abonnement C.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Regie: Herr R. Schy.

Marstrand, Gutsbesitzer	Herr Rudolph.
Edith, dessen Tochter	Frl. Pittgens.
Harry Marstrand, sein Neffe	Herr Haber.
Macdonald	Herr Neumann.
Lothair Macdonald, dessen Neffe	Herr Robins.
Eva Wehler, Gespielin von Edith	Frau Rosin-Stepf.
Sarah Wildern, Gouvernante bei Marstrand	Frl. Wolff.
Leon Armadale,) Gentleman	Herr Schreiner.
Patric Wadford,)	Herr Martin.
Gibson, Schneider	
Dillon, Wirthin von Lothair	Frl. Ulrich.
Robert, Bibliothekar	Herr Greve.
John, Kammerdiener bei Marstrand	Herr Hofe.
Tripp, Commisshonär	Herr Brünig.
Knorr,) Exccutoren	Herr Ebert.
Griff,)	Herr Berg.
Ein Dienstmann	Herr Rohmann.
Gibson	

Herr Alfred Reisch vom Stadttheater in Stettin a. O.

Anfang 7 Uhr. — Keine Preise.

Nach dem 2. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Keine Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 3. Mai 1896. 114. Vorstellung.

47. Vorstellung im Abonnement D.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans

„Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carre u. Jules Barbier.

Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 1. Mai 1896.

(B son.erer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe	106,50	Deutsche Reichsbank	158,30	Farwerke Höchst	421,70	3 1/2. do. (Eg.-Nr.)	93,60	6 1/2. Centr.-Pac. (West.)	101,00	Schlusscourse.	
3 1/2. do.	105,25	Frankf. Bank	177,20	Glasing, Siemens	195,60	4 1/2. Prag Duxer	114,20	6 1/2. do. (Joaq.)	103,10	30. April Nachm. 2,45.	
3. do.	99,60	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,40	Intern. Bauges. Pr.-Act.	179,50	4 1/2. Rudolfshn	85,10	5 1/2. Chic. Burl. (Jowa.)	104,50	Credit	223,50
4. Preuss. Consols	106,00	Deutsche Vereins	122,80	St.	170,00	3 1/2. Gar. Ital. R.-B.	52,20	4 1/2. do.	95,00	Disconto-Command.	207,80
3 1/2. do.	105,45	Dresdener Bank	155,90	Elektr.-Ges. Wien	135,20	4 1/2. Meridionan	55,30	5 1/2. do. Burl. - Quay.		Darmstädter	153,70
3. do.	99,75	Mitteldeutsche Cred.-B.	116,40	Nordd. Lloyd	135,50	4 1/2. Sicil. E.-B. strf.	85,80	4 1/2. do. Milw. u. St. P.	110,90	Deutsche Bank	186,70
5 1/2. Griechen	32,50	Nationalb. f. Deutschl.	141,20	Verein d. Oelfabriken	103,20	3 1/2. Livornese	54,20	5 1/2. Chic. Rook. Isl. u.		Dresdener Bank	155,60
5 1/2. Ital. Rente	89,50	Pfalzische	137,20	Zellstoff, Waldhof	215,20	4 1/2. Kursk, Kiew	102,10	Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,90	Berl. Handelsges.	150,90
4 1/2. Oest. Gold-Rente	104,10	Rhein. Credit	136,20			4 1/2. Warschau, Wiener	103,00	4 1/2. Deu. u. RioGrand		Russ. Bank	132,20
4 1/2. Silber-Rente	86,10	Hypoth.	175,00			5 1/2. Anatol. E.-B.-Obl.	89,20	I. cons. Mtg.	88,70	Dortmund, Gronau	156,90
4 1/2. Portug. Staatsanl.	40,50	Württemb. Verbk.	147,00			5 1/2. Oest. de Minas	87,00	4 1/2. Illinois Central	101,90	Mainzer	122,40
4 1/2. do. Tabakani.	95,40	Oest. Creditbank	203,00			4 1/2. Portug. E.-B. 1886	67,20	6 1/2. North. Pac. I. Mtg.	113,70	Marienburg.	93,10
4. Sussere Anl.	27,00					4 1/2. Salonicque Monast	55,70	5 1/2. Oreg. u. Calif. L.	80,00	Ostpreussen	93,76
3. Rum. v. 1881/88	99,70					3 1/2. do. Const. Jonct.	57,30	6 1/2. Pacif. Miss. oo. I. M.	90,30	Lübeck, Büchen	156,25
3. do. v. 1890	88,00							5 1/2. West-N.-Y. u. Pen.		Franzosen	150,75
4. Russ. Consols	103,40							sylvanien I. M.	106,00	Lombarden	141,60
5. Serb. Tabakani.	—									Elbthal	140,40
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	—									Busehtader	274,00
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—									Prince Henry	76,60
4 1/2. Span. Sussere Anl.	63,40									Gottbardbahn	176,10
5 1/2. Türk Fund.	94,30									Schweiz. Central	139,—
4 1/2. do. Zoll.	98,10									Nord-Ost	137,50
1 1/2. do.	20,40									Warschau, Wiener	271,25
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,30									Mittelmeer	91,40
4 1/2. Eb. v. 1889	105,70									Meridional	120,25
5 1/2. Silb.	86,80									Russ. Noten	216,25
5 1/2. Argentiniere 1887	60,30									Italien	83,80
4 1/2. innere 1888	51,30									Türkenloose	110,—
4 1/2. Sussere	52,70									Mexicaner	96,10
4 1/2. Unif. Egypter	105,10									Laurahütte	154,20
3 1/2. Priv.	102,00									Dortmund, Union	42,90
6 1/2. Mexicaner Sussere	94,20									Bochumer Gusstahl	154,76
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	85,40									Gelsenkirchener	164,70
3 1/2. do. cons. inn. St.	26,50									Harpener	154,10
										Hibernia	166,25
										Hamb. Am. Pack	128,30
										Nordd. Lloyd	111,40
										Dynamite Truste	166,90
										Reichsanleihe	99,70

Günstige Gelegenheit!

Durch einen sehr vortheilhaften Abschluß bin ich in der Lage, einen **grossen Posten**

Herren-Anzüge

aus nur **guten und haltbaren Qualitäten** und in **gediegener Verarbeitung**, so lange der Vorrath reicht, zu dem niedrigen Preise von

Mark 25.— per Anzug

zu offeriren.

Ein Theil hiervon ist in einem meiner Schaufenster ausgestellt.

Heinrich Wels

30 Marktstrasse 30 (Hotel Einhorn).

3747

Turngau Wiesbaden.



Sonntag, den 3. Mai, findet eine
Gauturnfahrt

nach Eppstein, von da über den Stausen, Hofheim, Marheim nach Fildersheim statt. Abmarsch Morgens 7 Uhr vom Theaterplatz. Aulseitige Betheiligung erwartet 3940*

Der Gauturnrath.

Männer-Turnverein.



Samstag, den 2. Mai, Abends präcis 9 Uhr, findet in unserem Vereinshause Platterstraße 16 eine
Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Antrag von Mitgliedern.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Bericht über den mittelhessischen Turntag.
4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet hiermit ein und bittet um pünktliches Erscheinen der Mitglieder 3864

Der Vorstand.



Wiesb. Rhein- u. Taunusclub.
Sonntag den 3. Mai er.:
III. Hauptwanderung

Camp—Boppard—Buchholtz—Ehrenburg—Brodenbach a. d. Mosel—Mühlthal—Boppard—Camp.
Abfahrt früh 5²⁰ vom Rheinbahnhof mit Rückfahrkarte Kamp. Mittagessen: 1 Uhr in Brodenbach („Zur Post“). 3943

Der Vorstand.

Extra-Tanz-Cursus.

Au meinem am Montag, den 4. Mai, Abds. 8 Uhr, im Saale „Zu den drei Königen“ beginnenden Privat-Cursus können sich noch 3 bis 4 Herren und Damen betheiligen. Anmeldung daselbst oder in meiner Wohnung. 1096*

H. Schwab, Tanzlehrer, Moritzstraße 9.

Wiesbadener

3945

Militär- Verein.

Den Mitgliedern diene zur Nachricht, daß die **Generalversammlung** auf Samstag, den 9. Mai er., verlegt ist. Der Vorstand.

Garde-Verein.

Samstag, den 2. Mai, Abends 9 Uhr:
General-Versammlung
in der Restauration „Zum Mohren“, Neugasse 15.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.
Aufnahme neuer Mitglieder. 1086*
Der Vorstand.

Unif. Krieger- Militair-Verein.

Samstag, 2. Mai: Apell im Vereinslokal und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand. 1106*

Öffentliche

Bildhauer-Versammlung

am Samstag, den 2. Mai, Abds. 9 Uhr, im Restaurant „Zur neuen Fontonia“, Bleichstraße 14.
Referat des Kollegen **Fladung** aus Frankfurt:
„Ueber die 9stündige Arbeitszeit der Holzbildhauer.“

Wozu ergebenst einladet

3926

Der Vorstand.

Samstag, den 2. Mai, Abends 8^{1/2} Uhr, in dem Lokale „Zum Thüringer Hof“, Ecke der Schwalbacher- und Dogheimerstraße:

Öffentliche

Glaser-Versammlung.

Das Erscheinen jedes Collegen ist dringend nothwendig. 1098*

Die Lohnkommission.

Königl. Schauspiele.

Samstag, den 2. Mai er., präcis 9 Uhr Abends, „Meisterfinger“-Probe für die Herren von den Gesangsvereinen. — Auf diejenigen Herren, welche zu dieser Probe nicht erscheinen, müßte bedauerlicher Weise zur weiteren Mitwirkung Verzicht geleistet werden.

Intendantur der Königl. Schauspiele.

3950

Ein donnerndes Hoch!

Dem Athleten

Rudolph Saueressig

Nicolassstraße 18,
ein donnerndes Hoch zum Geburtstag seines 44jährigen
Sohnchens Rudolphchen! Seit so gutte!
Eine lustige Gesellschaft. 1102*

Samstag Morgen von 8 Uhr ab:

Metzelsuppe

über die Straße. Handmacher Wurst,
Bratwurst 60 Pfg. per Pfd., Knackwürste 10 Pfg. per Stück,
Schweinefleisch 66 Pfg. per Pfd. nur prima Qualität. 1101*

Helenenstraße 5.

Hermann Stahl,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schulgasse 1, 4304

erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in empfehlende Erinnerung zu bringen. Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Es lohnt sich, seine alten Briefe nachzusehen. Kaufe jeden Posten Marken, am liebsten von alten deutschen Staaten, bessere Preise auf ganze Briefe. Für Helgoland-Marken, gebraucht, sowie auf ganzen Briefen oder Postkarten, sehr gute Preise. 3479

G. R. Engel, Spiegelgasse 6.

Feinste Landbutter

per Pfund Mk. 1.—. 3919

Saalgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse.